DIE MOORKULTUR IN OBERBAYERN

UND DEREN STATISTIK IM BESONDEREN

INAUGURAL-DISSERTATION
ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE IN DER
STAATSWIRTSCHAFTLICHEN FAKULTÄT DER
K. B. LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

VORGELEGT VON

HUGO VON MAFFEI

MÜNCHEN
K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI DR. C. WOLF & SOHN
1913

DIE MOORKULTUR IN OBERBAYERN

UND DEREN STATISTIK IM BESONDEREN

INAUGURAL-DISSERTATION
ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE IN DER
STAATS-WIRTSCHAFTLICHEN FAKULTÄT DER
K. B. LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

VORGELEGT VON

HUGO VON MAFFEI

MÜNCHEN
K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI DR. C. WOLF & SOHN
1913

Gedruckt mit Genehmigung der staatswirtschaftlichen Fakultät der Universität München.

K. Unterstaatssekretär z. D. Prof. Dr. Georg von Mayr.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung: Zweck und Aufgabe der Moorkultur 7

I. Hauptteil:

1. Geschichtliche Entwicklung der Moorkultur 9
2. Entstehung der Moore 15
3. Die Kulturmethoden 19
   a) Auf Hochmoor:
      1. Die Moorbrandkultur 19
      2. Die deutsche Hochmoorkultur 20
      3. Die Fehnkultur 22
      4. Die Mischkultur 22
   b) Auf Niederungsmoor:
      1. Die Schwarzkultur 23
      2. Die Rimpausche Kulturmethode 24
4. Die Verwendung von Strafgefangenen zu Moorkulturarbeiten 24
5. Die Moorkultur-Versuchsanstalten und ihr Zweck 28

II. Hauptteil:

Stand der Moorkultur in Oberbayern 30

1. Statistik der in Oberbayern vorhandenen Moore:
   a) In den politischen Gemeinden 34
   b) Im Staatsbesitz 62
2. Gesamtzusammenstellung 63

Beilagen:

1. Vier tabellarische Zusammenstellungen 71
2. Drei Kartogramme.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548312_0024

Literatur-Verzeichnis.

1. Bericht über die Arbeiten der K. B. Moorkulturanstalt in den Jahren 1896 bis 1909. München.
2. Bersch, Wilhelm: Handbuch der Moorkultur. Leipzig 1912.
3. Schreiber, Hans: Neues über Moorkultur und Torfverwertung. Leipzig 1903.
4. Seelhorst, C. v.: Acker- und Wiesenbau auf Moorboden. Berlin 1892.
5. Kitzinger, Gabriel: Die Torfwirtschaft und ihre Entwicklung in Bayern. München 1911.
6. Spöttle, J.: Kurze Darstellung der Kulturentwicklung im Donaumoos. Augsburg 1896.
7. Baumann, Anton: Die Moore und die Moorkultur in Bayern. — Die Moore in Bayern. München 1894. — Über die Verwendung von Strafgefangenen zur Moorkultur. Stuttgart 1908.
8. Leiningen: Wilhelm Graf zu: Beschreibung von Mooren in der Umgebung von Schongau (Sonderabdruck aus der naturwissenschaftlichen Zeitschrift für Land- und Forstwirtschaft, 4. Jahrgang 1906. 4. Heft München).
9. Wiesmüller, Franz X.: Geschichte der Moorkultur in Bayern. I.Teil: Die Zeit bis 1800. München 1909. — Die bayerische Moorkolonie Gross-Karolinenfeld. Stuttgart-Berlin 1906.
10. Warmuth, Oswald: Die Geschichte der Moorkultur in Bayern unter Kurfürst Karl Theodor. München 1908.
11. Gierl, Johann von: Beschreibung von Schönbrunn im Dachauermoos. Freising 1882.
12. Tolkmitt, Georg: Vorflut und Flussregulierung. Leipzig 1894.
13. Pfetten-Arnbach, Sigm. Frhr. v.: Der Freiherrlich Pfetten'sche Grundbesitz im Donaumoos. Ingolstadt 1905.
14. Fleischer: Die Versorgung Deutschlands mit Fleisch und die Kultivierung unserer Moore und Heideböden. Als Manuskript gedruckt. Berlin 1912.
15. Die Landwirtschaft in Bayern nach der Betriebszählung von 1907. Heft 81. München 1910.

16. Gemeindeverzeichnis für das Königreich Bayern nach der Volkszählung von 1. Dezember 1910. Heft 84. München 1911.
17. Führer durch die Versuchsanlagen der K. B. Moorkulturanstalt München 1912
18. Statistische Mitteilungen über die Landwirtschaft in Bayern nach Erhebungen von 1894 bis 1902.
19. Verhandlung der 24. Plenarversammlung 1896 des deutschen Landwirtschaftsrates: Beschäftigung von Insassen und Unterbringung von Entlassenen der Straf- und ähnlichen Anstalten in landwirtschaftlichen Betrieben.
20. Handwörterbuch der Staatswissenschaften. 6. Band.
21. Prometheus, 19. Jahrgang, S. 337, 353: Die Moore und ihre Kultur von Adolf Mayer.

Einleitung.

Seit ungefähr 25 Jahren entwickelt sich im Reiche, sowie in Bayern auf dem Gebiete der Moorkultur eine weit umfassende und planmässig angelegte Tätigkeit, deren Ziel darauf gerichtet ist die ausgedehnten wüsten und im Urzustande wenig ertragreichen Moorflächen durch Schaffung geeigneter Kulturanlagen ertragsfähig zu gestalten um dadurch den Nationalreichtum zu vermehren und neue Nahrungsquellen für die fortgesetzt wachsende Bevölkerung zu gewinnen. In vielen Ländern beruht ja Wohlstand und Gedeihen der Bevölkerung bis zu einem gewissen Grade auch auf den Erträgnissen des heimischen Bodens und alles was die Produktivität desselben vergrössert, das gereicht durch Förderung der Volkskraft der ganzen Bevölkerung zum Vorteil. Im allgemeinen drängen national-wirtschaftliche und sozial-politische Rücksichten darauf hin, die Kultivierung der Moore energisch in Angriff zu nehmen, um dadurch die nationale landwirtschaftliche Produktion zu erweitern. Die Einfuhrstatistiken zeigen uns, dass Deutschland von Jahr zu Jahr grössere Mengen landwirtschaftlicher Produkte einführen muss, von welchen zweifellos ein erheblicher Teil im Inlande selbst erzeugt werden könnte, wenn die weiten Moorflächen kultiviert werden. Dies wird besonders typisch bewiesen durch die Ausführung des Herrn von Rohr-Dannenwalde gelegentlich der 24. Generalversammlung des Vereins zur Förderung der Moorkultur, in welcher er darauf hinweist, dass z. B. Preussen allein 350 Quadratmeilen unkultivierten Moorbodens besitze und dass bei einer Umwandlung von ungefähr 20000 ha Moorgrund in fruchtbares Ackerland die gesamte heutige Einfuhr von Getreide entbehrlich wäre. Zugleich könnte damit auch eine weitere wirtschaftliche Frage: die Beschäftigung der vielen Arbeitskräfte, die oft ohne Arbeit und somit ohne Verdienst sind, bis zu einem gewissen Grade gelöst werden. Daher dürfte es von allgemein wirtschaftlichem Interesse sein, auf den heutigen Stand der Moorkultur unserer oberbayerischen Moore einzugehen und daran einen Ausblick auf das Wesen, die Bedeutung und die Arten der Moorkultur, sowie über die Verhältnisse, welche derselben förderlich sind, zu reihen.

Erster Hauptteil.

1. Allgemeine geschichtliche Entwicklung der Moorkultur in Bayern mit besonderer Berücksichtigung von Oberbayern.

Um den jetzigen verhältnismässig hohen Stand der Moorkultur in Bayern, besonders in Oberbayern, zu dem dieselbe sich in dem letzten Jahrzehnt aufgeschwungen hat, wie solcher sich wesentlich auch aus der in dem zweiten Teil der Arbeit mitgeteilten und durchgeführten statistischen Erhebung ergibt, besser würdigen zu können, ist es vielleicht ganz angebracht, einen kurzen Rück- und Überblick auf die allgemeine geschichtliche Entwicklung der Moorkultur in Bayern zu werfen. Allerdings lässt sich eine Trennung zwischen den moorkulturellen Arbeiten in Oberbayern einerseits und denen im übrigen Bayern andererseits schwer durchführen, da ja die Landeseinteilung bis zum 1. Januar 1808, wo Bayern eine Verfassung erhielt, mit der heutigen Einteilung nicht übereinstimmend war. Es wird daher bis zu diesem Zeitpunkte auf die markantesten Entwicklungserscheinungen auf dem Gebiete der Moorkultur von ganz Bayern eingegangen werden und erst von dem Jahre 1808 ab, wo die Einteilung Bayerns in die jetzt bestehenden acht geographischen Kreise erfolgte, wird wieder von dem Aufblühen und -wachsen der Moorkultur, speziell in Oberbayern die Rede sein. Es kann dies in Bezug auf Oberbayern um so leichter durchgeführt werden, als erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts von einer wirklich rationellen Kultivierungsarbeit gesprochen werden kann, während in den vorhergehenden Jahrhunderten wohl viele Bestimmungen erlassen und Verfügungen getroffen worden sind, aber nur zum geringsten Teil durchgeführt wurden, und das was durchgeführt wurde, auch nur in den seltensten Fällen vollständig gut und brauchbar war.

Die frühesten Spuren einer Bearbeitung von Moor in Bayern lassen sich auf die Römerzeit zurückführen. Ein Beweis dafür ist das Auffinden einer alten Moorstrasse in einem Torfstich in der Nähe von Übersee am Chiemsee; auch die Funde von römischen Münzen und Geschirren in den dortigen Mooren

legen Zeugnis davon ab, dass diese Gebiete schon einmal von Menschen besiedelt und von Menschhand bearbeitet waren. Allgemein bekannt ist ja auch das häufige Vorkommen der sogen. Hochäcker — am häufigsten in den südlicheren Gegenden Bayerns — ein Zeichen, dass der Mensch schon in den frühesten Zeiten versucht hat, durch den Bodenverhältnissen angepasste Kultur brauchbares, fruchtbringendes Land abzuringen. Mit dem Eindringen des Christentums in Bayern und den allerorts entstandenen Klostergründungen kommt uns auch eine genauere Kunde zu, über Versuche Moorboden zu entwässern und nach Urbarmachung zu fruchttragenden Äckern heranzubilden. So waren es vor allem die Benediktiner im achten Jahrhundert, die sich grosse Verdienste um Landesverbesserungen erworben haben. Zahlreiche Orte und Namen lassen darauf schliessen, dass sie auf einem Boden entstanden sind, der früher nur ödes und morastiges Land war. Die Klöster Benediktbeuren, Schlehdorf, Wessobrunn waren die Hauptträger der kulturellen Bestrebungen in Bayern. In ihren alten Klosterchroniken kann man zahlreiche Versuche beschrieben finden, auf welche Weise und mit welchen Hilfsmitteln die Träger des Christentums die unkultivierten Gegenden zu bessern getrachtet haben. Allerdings brachten die in dieser Zeit ausgeführten Landesverbesserungen dem Staate selbst keinen Vorteil, doch erfahren wir schon verhältnissmässig früh, dass der Staat, d. h. die Herrscher bestrebt waren, durch die Kultur von öden Moorflächen die wirtschaftliche Kraft und somit auch den Nationalreichtum des Landes zu erhöhen und zu vermehren. So wurde im Jahre 1555 dem Herzog Albrecht V. von seinen Räten der Vorschlag gemacht, die grossen Moore Bayerns mit Entwässerungsgräben zn versehen, um dadurch auf dem so gewonnenen trockneren Boden eine bessere Grasmahd und Heuernte zu erzielen, und von seinem Sohne, dem Herzog Wilhelm V. wird berichtet, dass er die Moore zwischen Erding und Freising kultivieren lassen wollte. Allerdings blieb es bloss bei den gesprochenen Worten und bei einer grossen Menge von Erlassen, die alle teils an dem Widerstande der Bevölkerung, teils an dem unvermögenden und zum grössten Teil diesen Neuerungen abgeneigten Beamtentume scheiterten. Auch Kurfürst Maximilian hat sowohl während des verheerenden 30jährigen Krieges, als auch nachher des öfteren betont, welch grosse Vorteile die „Kultivierung des Landes, als inbesondere die Abzapfung des Wassers aus den Mooren“ dem Lande bringen würde. Ferdinand Maria erteilte seinem Rentmeister im Jahre 1669 den Befehl auf ihren Ritten durch ihre Bezirke „die öden Gründ — und Möser zu besehen ob nit ein — und anderes zu besseren Gründen umzulegen wäre“.

Am Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts machte sich eine starke Steigerung der Landeskulturbestrebungen geltend. So waren es

vor allem die kleineren Fürsten, besonders die Fürstbischöfe von Freising, Passau und Salzburg, die mit Lust und Liebe ans Werk gingen, die in ihren Gebieten gelegenen Moore der Kultur zuzuführen. Durch Verteilung von Moorländereien und durch Gewährung von weitgehenden Begünstigungen, wie Befreiung von den Abgaben auf Jahre hinaus, durch Gewährung von Prämien an Kulturanten und sogar durch Unterstützungen mit Bargeld suchten sie die Kulturlust ihrer Untertanen zu fördern und dieselben zu erspriesslicher Tätigkeit anzuspornen. Und in der Tat, zahlreiche Bauern und Kleinhäusler baten um Zuweisung von Moorland. Doch zahlreich waren auch die Gegner, die diese Bestrebungen zu hindern suchten. Vor allem waren es die Grossbauern und dann auch ganze Gemeinden, die geltend machten, dass durch die Kultivierung von so viel Land ihre Weiderechte eingeschränkt würden, dass sie nicht mehr imstande sein würden, eine ähnliche stattliche Anzahl von Vieh, wie bisher, zu ernähren. Zur Zeit des spanischen Erbfolgekrieges kamen aber die Landeskulturbestrebungen wieder arg in den Rückstand und nach der Schlacht bei Höchstädt (1704), nach der ganz Bayern von den Österreichern besetzt wurde, wurde das unkultivierte Land zwecks Gelderwerb von den Österreichern an Liebhaber zu Schleuderpreisen verkauft. Als Kurfürst Max Emanuel nach dem Frieden von Baden (1714) sein Land wieder zurückerhielt und 1715 nach Bayern zurückkehrte, setzte er dieses Verfahren des Landverkaufs noch fort, da er für seine luxuriöse Hofhaltung Geld benötigte. Im Jahre 1722 am 25. April erliess der Kurfürst ein Dekret, in welchem er seinen Beamten empfahl, ihm über die vorhandenen Möser Bericht zu erstatten und die Untertanen über die Nützlichkeit der Kultur öder Flächen zu belehren. Es sollten nämlich die Ländereien um billiges Geld an Söldner, Leerhäusler und sonstige Liebhaber abgegeben werden. Das Dekret bezeichnet als Zweck der Massnahmen: Vermehrung kurfürstlicher Interessen und Nutzen der Untertanen. Unter der Regierung des Kurfürsten Karl Albrecht ereignete sich wenig Vorteilhaftes für Landwirtschaft und Landeskultur. Erst unter Maximilian Joseph III. traten wieder ernsthafte Bestrebungen zutage, die Landeskultur zu fördern. Unter seine Regierung fallen auch die ersten Versuche der Ausnutzung der Moore zur Torfgewinnung und die Erteilung von Privilegien an Interessenten. Im Jahre 1751 wurde in Bayern der erste Torfstich angelegt. Am 24. März 1762 erliess der Kurfürst jene Landeskulturverordnung, die auf viele Jahrzehnte hinaus die landwirtschaftliche Gesetzgebung in Bayern regelte. Da jener Erlass von äusserster Wichtigkeit war, so dürfte es wohl von allgemeinem Interesse sein, die einleitenden Worte zu jenem Dekrete kennen zu lernen: Nachdem die gemeine Wohlfahrt und Aufnahme eines Staates unter anderem auch hauptsächlich darauf beruht, dass alle darin

befindlichen Güter und Ländereien auf bestmöglichste Art zu Nutzen gebracht werden, so kann uns so wenig als jedem anderen um das Wohl seiner Untertanen besorgten Regenten länger gleichgültig sein, dass ein so grosser und merklicher Teil unserer Landen in voller Öd und Unfruchtbarkeit daliegt, der Überrest aber weder uns noch dem Aerario publico noch den Privatinhabern jenen Nutzen verschafft, welcher unfehlbar dann abfallen würde, wenn nur ein geringer Teil jener Musse und Arbeitsamkeit hierauf verwendet werden sollte, wodurch sich auch andere auswärtige Lande in so florissant und aufnehmenden Stand gesetzt haben. Auch Max Joseph sorgte, wie schon früher geschehen war, durch die Aussicht auf Belohnungen dafür, dass der Eifer der Untertanen angeregt wurde; dies bezeugt das Generalmandat vom 26. Mai 1775, in welchem angeordnet wurde, dass die vier Rentämter München, Landshut, Straubing und Burghausen jährlich 150 fl. erhalten sollten, um jene Gemeinden, welche „einen Moorgrund zur Wiese oder Waldung oder ackermässig machen, auch vor anderen Gemeinden ihres Rentamtes den meist und vorzüglichsten Fleiss gezeigt haben werden, durch Belohnungen auszuzeichnen". In all diesen Jahren wurde nun fleissig an der Kultivierung von Mösern gearbeitet. Im Erding-Freisinger Moos, im Dachauer- und Isarmoos überall kamen grosse Gebiete zur Verteilung an Kulturliebhaber. Aber fast alle hatten grosse und langwierige Prozesse zu führen und Schwierigkeiten aller Art zu überwinden, entweder mit den anderen Gemeindemitgliedern, die den Kulturbestrebungen feindlich gegenüberstanden, oder sie hatten unter den Gewalttätigkeiten der Beamten zu leiden, die sehr oft den von der Regierung erlassenen Mandaten missgünstig gegenüberstanden, da sie ihnen nur Mühe verursachten und ihre Arbeitslast mehrten. Nach dem Tode des Kurfürst Max Joseph III. kam Kurfürst Karl Theodor zur Regierung. Durch auswärtige Beispiele, vor allem durch die Erfolge Friedrichs d. Gr. angefeuert, ging der Kurfürst mit gewaltigem Eifer daran, die Landesverbesserungen möglichst schnell ins Werk zu setzen. Die Einrichtungen „der Landesverbesserungs- und Landesökonomiekommission", des „Hofrates" und der „Hofkammer" erschienen ihm nicht als ausreichend und er errichtete noch eine weitere Zentralbehörde, die „obere Landesregierung", durch das Mandat vom 16. August 1779, zu deren Wirkungskreis die Austrocknung der Sümpfe und Moose, sowie die Urbarmachung der Heiden gehörte. Da aber nun zwischen der Hofkammer und der oberen Landesregierung fortwährend Meinungsverschiedenheiten herrschten wegen des Kompetenzwesens in Kultursachen, so wurde am 3. Mai 1787 die Fürsorge für die Urbarmachung der Möser dem „Fiskalats-Departement" ganz allein übertragen.

Im Jahre 1778 hatte Kurfürst Karl Theodor den Befehl erlassen, einen Plan zur Trockenlegung des Donaumooses auszuarbeiten. Die ins Auge ge-

fasste Moorfläche hatte einen Umfang von 17700 ha. Den ersten Entwurf zu diesem Plane lieferte der bekannte Priester Jakob Lanz, ein eifriger und tätiger Förderer der moorkulturellen Bestrebungen. Die mit der Ausführung dieses Planes betraute Kommission beschloss nicht nur die Trockenlegung des Donaumooses, sondern auch die Besiedelung desselben in der Absicht, mit dem Erlös des Landverkaufes die entstandenen Kosten zu decken. 1790 begann man mit der Trockenlegung und 1833 war die ganze Moorfläche zur Kultur hergerichtet. Vom Jahre 1791 bis zum Jahre 1823, inmitten der Kulturarbeiten, entstanden zahlreiche Kolonien im Donaumoos, deren blühendes und wohlhabendes Aussehen Zeugnis von dem Fleisse ihrer Bewohner abgaben. Im Jahre 1802, im gleichen Jahre, in dem im Donaumoos die Kolonien Ober- und Untermaxfeld gegründet wurden, kam auch bei uns in Oberbayern die Moorkultur einen guten Schritt vorwärts. Es zogen nämlich in die Gegend von Rosenheim 60 rheinpfälzische Familien mit der Absicht, sich auf dem dortigen Hochmoore anzusiedeln. Der bayerische Staat stand diesen Bestrebungen wohlgesinnt gegenüber und mit ausgiebiger Unterstützung von seiner Seite wurden die Ortschaften Ober-, Unter- und Kleinkarolinenfeld gegründet. Kleinkarolinenfeld wird als Weiler fortgeführt, während sich die zwei anderen Ortschaften zu Grosskarolinenfeld zusammengeschlossen haben. Auch im Dachauermoose, unweit Schleissheim, liessen sich aus der Heimat vertriebene rheinpfälzische Familien nieder. Unternehmend und kulturlustig, wie sie waren, gründeten sie die Ortschaften: Karlsfeld, Ludwigsfeld und Augustenfeld, welche alle an der Strasse zwischen Moosach und Dachau gelegen sind. 1831 gründete der unter dem Namen „Eremit von Gauting“ bekannte General Freiherr von Hallberg die Kolonie Hallbergmoos. Doch schlug diese Gründung fehl und die Kolonisten hatten gar bald mit dem Hunger zu kämpfen und gerieten in tiefes Elend und bitterste Armut.

König Max II. wandte während seiner Regierung den moorkulturellen Bestrebungen sein Augenmerk zu und berief im Jahre 1850 eine Kommission von Fachmännern ein, welche Vorschläge zur Kultivierung der südbayerischen Moore und Ödungen einreichen sollten. Diese Kommission gelangte zu der Einsicht, dass bis jetzt bei den Kultivierungsarbeiten viele und grosse Fehler gemacht worden seien und dass nur dann eine Kulturarbeit von Erfolg begleitet sein könne, wenn derselben genaue Nivellements und agronomische Bodenuntersuchungen vorausgegangen seien. Es wurde daher die Aufstellung von fachkundigen Organen für landwirtschaftliche Kulturunternehmungen beschlossen und solche auch tatsächlich aufgestellt. Jetzt befindet sich am Sitze einer jeden Kreisregierung ein kulturtechnisches Bureau, dessen Vorstand der Kreiskulturingenieur ist. Das kulturtechnische Bureau von Oberbayern

hat wiederum fünf Kulturingenieurbezirke. Leider war die Organisation der kulturtechnischen Bureaus bei ihrer Entstehung keine einheitliche. Erst im Jahre 1897, am 29. Mai, wurden die kulturtechnischen Bureaus zu einem einheitlichen Ganzen vereint, das den Namen Landesmoorkulturanstalt erhielt. Von den Arbeiten des kulturtechnischen Bureaus von Oberbayern — errichtet im Jahre 1860 — sei erwähnt, dass es vom Jahre 1860 bis 1896 inklusive 303 Unternehmungen ausgeführt hat, die zusammen eine Fläche von 31720 ha bildeten. Auch wurden unter der Oberaufsicht des technischen Bureaus noch viele kleinere private Unternehmungen in Oberbayern ausgeführt, deren Einzelaufzählung den Rahmen dieser Skizze weit überschreiten würde. Auch die Staatsverwaltung hat sich überhaupt in den letzten 70 Jahren eifrig mit der moorkulturellen Frage beschäftigt und durch mannigfache Verordnungen, teils direkt, teils indirekt erfolgreich in die Entwicklungen der Kulturbestrebung eingegriffen. Auch die bayerischen Wassergesetze kommen in Betracht, die den Zu- und Ablauf und den Besitz des Wassers für den einzelnen regelten und kulturunlustige Grundbesitzer unter gewissen Voraussetzungen nötigten, sich Genossenschaften, die Verbesserungen der Bodenkultur im Auge hatten, anzuschliessen. Auch die bald erfolgte Gründung der Landeskulturrentenanstalt war insoferne günstig, als sie Kulturlustigen die Möglichkeit bot, sich auf leichte Weise das zur Kultur nötige Geld zu verschaffen. Ebenso von Vorteil waren die vom Staate angestellten Düngungsversuche, deren Resultate der Bevölkerung durch Veröffentlichungen und Vorträge in weitgehendstem Masse mitgeteilt wurden. Im Jahre 1892 ordnete die Regierung von Oberbayern eine Erhebung an über die im Kreise befindliche Moorflächen, über ihre Benützung und Umfang. Ein weiterer wichtiger Schritt zur Förderung der Moorkultur war die von der chemisch-bodenkundlichen Abteilung der Kgl. Forstversuchsanstalt herausgegebene Denkschrift vom 5. April 1889 an das Kgl. Ministerium der Finanzen zur Errichtung einer Moorversuchsstation. Mit Entschliessung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 12. Dezember 1894 wurde eine Landesmoorkultur-Kommission gebildet und am 1. Januar 1895 ein Moorkulturtechniker aufgestellt. In der ersten Sitzung dieser Landesmoorkultur-Kommission legte der Kulturtechniker sein Programm vor, in dem er unter anderem die Errichtung von drei Moorkulturstationen in der bayerischen Hochebene forderte. Die erste Moorkulturstation war die im Jahre 1895 errichtete Versuchsanstalt Bernau am Chiemsee, deren Vorstand der jetzt verstorbene Direktor der Kgl. Bayer. Moorkulturanstalt Anton Baumann wurde. Im Jahre 1897 folgte dann die Gründung der zweiten Moorkulturstation im Donaumoos — Karlshuld — und die Gründung der Station bei Puchheim, welche jedoch im Jahre 1900 wieder aufgelassen wurde. Für Puchheim wurde

dann auf dem der Stadt München gehörigen Gute Zengermoos im Erdingermoos eine Station errichtet, die wegen der Nähe der Hauptstadt vorzüglich auf den Gemüsebau ihr Augenmerk richten sollte. Vom Jahre 1900 ab hatte die Kgl. Bayer. Moorkulturanstalt auch ein eigenes Heim erhalten, während sie sich bis dahin mit den Laboratorien der Herren Professoren Wollny und Soxleth begnügen musste und sich ihre Verwaltungsräumlichkeiten im Gebäude des Bayerischen Landwirtschaftsrates befanden. Da sich die Tätigkeit der Moorkulturanstalt im Laufe der folgenden Jahre derartig entwickelte, dass das vorhandene Personal die Arbeit nicht mehr bewältigen konnte, so wurden im Jahre 1902 zwei weitere Assistenten, ein Landwirt und ein Botaniker zur Unterstützung angestellt. Im Jahre 1903 erfolgte wiederum die Gründung einer weiteren Versuchsstation und zwar die Station im Dachauermoose in der Nähe der Station Pulling, welche dem Professor für Chemie in Weihenstephan unterstellt wurde. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass im Jahre 1909 in Regensburg eine Moorkulturstation gegründet wurde, welche 1910 nach Weiden verlegt wurde unter gleichzeitiger Angliederung einer Station für die niederbayerischen Moore mit dem Sitze in Dingolfing. Im gleichen Jahre wurde die Station im Erdingermoose nach Schleissheim verlegt. Diese mächtige Entwicklung der Moorkulturbestrebungen in Bayern haben wir in dem letzten Dezenium vor allem dem hochverdienten Leiter und Vorstand der bayerischen Moorkulturanstalt, dem Direktor Anton Baumann, zu verdanken, der leider am 23. Juli 1912 durch einen plötzlichen Tod aus seinem segensreichen Wirkungskreise entrissen wurde. Er war der Mann, der durch Wort und Tat sein ganzes Leben lang für die Entwicklung der Moorkultur gewirkt und gestrebt hat und auf diesem Gebiete Grosses und Bedeutendes geleistet hat.

2. Die Entstehung der Moore.

Torf bildet sich aus den Überresten von abgestorbenen Pflanzen bei Luftabschluss und bei Gegenwart von Wasser durch einen besonderen chemischen Vorgang. Diesen Vorgang bezeichnet man kurzweg als „Vertorfung“. Eng verbunden mit dem Worte Torf ist der Begriff „Moor“. Moore sind Lagerstätten von Torf, wobei — nach der Definition von C. A. Weber — das Vorhandensein einer nach der Entwässerung mindestens 20 cm mächtigen Torfschicht vorausgesetzt wird. Bei der Bildung der Moore kommen vor allem Örtlichkeiten in Betracht, wo stagnierende Nässe vorhanden. Diese bildet sich fast nur an Flüssen, Seen, Teichen und Sümpfen. Die klimatischen Verhältnisse spielen ebenfalls eine grosse Rolle. Grosse ausgedehnte Moore

kommen fast ausschliesslich in den kühleren Regionen der gemässigten Zonen vor, da wo die zur Moorbildung geeigneten Pflanzen gedeihen. Im grossen und ganzen sind nur wenige moorbildende Pflanzen vorhanden, d. h. es gibt nur wenige Pflanzengruppen, die sich vertorfen und so im Laufe der Jahrhunderte, dadurch dass sich auf bereits vertorften Flächen wieder neue Pflanzen ansiedeln, absterben und ebenfalls vertorfen, die Moore entstehen. Der Aufbau der Moore vollzieht sich auf folgende Weise: In einem Gewässer siedeln sich Wasserpflanzen an, die alljährlich absterben und deren Überreste auf den Grund des Gewässers niedersinken und sich dort zu schwammigen, weichen Massen verbinden. Am Rande, da wo der Wasserstand seichter ist, siedeln sich nun bereits höher organisierte Pflanzen an, die aber in ihrer Lebensfähigkeit sich ebenfalls einem nassen Standort anpassen. Auch diese Pflanzen sterben alljährlich bis zu den Wurzeln ab, sinken auf den Grund und bleiben auf der ersten Schichte der Wasserpflanzen liegen, wo sie vertorft werden. Es sind dies nach Weber die sogenannten Muddenbildungen. Diese Mudden tragen zur allmählichen Verflachung der Gewässer bei. Auf diesen Mudden gedeiht nun das Schilfrohr; dasselbe ist auch nur eine kurzlebende Pflanze, welche von Jahr zu Jahr vollständig abstirbt, verfault und nun die erste richtige Torfschicht bildet, den Schilftorf. An den flachen und ganz seichten Stellen siedeln sich nun dichte Bestände von hochwüchsigen Seggenarten (Carexarten) an. Die Überreste der Seggen vertorfen sich ebenfalls und es entsteht daraus der Carextorf oder Grastorf. Diese zwei vorerwähnten Torfarten, der Schilftorf und der Carextorf füllen für gewöhnlich das Gewässer fast vollständig aus. Der Wasserspiegel verschwindet fast vollkommen, nur in der Mitte bleibt ein kleiner Tümpel offen. Man nennt diesen Vorgang „Verlandung“ eines Gewässers. Auf diesen, wie bei einem grossen Schwamme mit Wasser vollgesogenen Torfschichten siedeln sich nun bereits Moose an. Es sind dies vor allem die Astmoose, Hypnumarten, die ebenfalls eine charakteristische Torfschicht bilden, den Astmoos- oder Hypnumtorf. Auf diesem Torfe wachsen bereits die niederen Seggenarten und sehr anspruchslose Gräser, sowie Holzarten, die einen nassen Standort bevorzugen; es sind dies vor allen die Weide und Erle. Von diesen Bäumen vertorfen sich wiederum die Blätter, Äste und Stämme und es entsteht eine neue Torfart, der Holz- oder Bruchwaldtorf. Jetzt hat sich das Moor meistens bereits über den mittleren Wasserstand erhoben und gewährt dadurch Pflanzen, die eine grössere Trockenheit bevorzugen und die wenig Anspruch an den Nährstoffgehalt des Bodens setzen, die Möglichkeit, festen Fuss zu fassen. In diesem Stadium tritt meistens eine starke Bestockung der Oberfläche ein, d. h. es gedeihen Föhren und Birken in ziemlich grossen Mengen. Die Über-

reste dieser Bäume bilden den Föhren- oder Birkentorf. In dieser Torfschichte findet man sehr häufig gut erhaltene Birkenrinde, denn diese widersteht auf sehr lange Zeit der Vertorfung. Durch diese Bäume, die dem sonst vollkommen flachen und von der Sonne gleichmässig bestrahlten Moore Schatten geben, entsteht wiederum mehr Feuchtigkeit und auf dem nährstoffarmen Boden siedelt sich nun das richtige Torfmoos an, das Sphagnum. Das Sphagnum hält überall Wasser und verwehrt dadurch der Luft den Zutritt. Es stirbt dadurch ab und bildet nun im Vereine mit der Sumpfbeise (Scheuchzeria palustris) und dem schneidigen Wollgrase, die beide häufig mit dem Sphagnum auftreten, den Scheuchzeriatorf. Einen Hauptbestandteil dieses Torfes bilden auch die abgestorbenen Stämme der vorerwähnten Baumarten. Denn da das Moos um die Stämme herum und an ihnen hinauf wächst und ständig voll Wasser ist, so verwehrt es der Luft den Zutritt zu den Wurzeln und nimmt ihnen damit die Möglichkeit des Weiterlebens. Es sterben die Stämme ab, verfaulen oder vertorfen sich, während die Wurzelstöcke, die sogenannten Stubben, diesem Prozesse nicht unterworfen sind. Daher findet man bei der Abtorfung eines Moores sehr oft und sehr zahlreich gut erhaltene Wurzeln. Auch auf dieser Torfschicht wächst nun Heide, Wollgras und noch manch andere genügsame anspruchslose Grasarten. Diese bilden mit der Zeit den älteren Moostorf, den Heide- oder Wollgrastorf und den jüngeren Moostorf und darauf wächst die lebende Vegetation.

Die Verlandung eines Gewässers beginnt an den Rändern und endet in der Mitte, bewegt sich also zentripetal, während ein Sphagnummoor sich von der Mitte aus ausbreitet. Das Wachstum eines Sphagnummoores hängt hauptsächlich von dem Vorhandensein genügender Nässe ab, ist also an klimatische Verhältnisse gebunden. Bei grossen und lang anhaltenden Trockenperioden tritt eine Hemmung in der Entwicklung ein, ja es kann sogar eine vollständige Unterbrechung eintreten. Die Moore, wie sie heutzutage vorhanden sind, sind fast alle von alluvialer Bildung, d. h. sie sind in der geologischen Periode entstanden, in der wir uns jetzt befinden. Es ist daher klar, dass wir Moore in allen Entwicklungsstufen finden können. Es lassen sich infolgedessen drei Stufen unterscheiden. Die erste Stufe erstreckt sich bis zur Entwicklung des Übergangwaldes, umfasst also das Schilfrohr, die Carexarten und die Astmoose. Die zweite Stufe bildet der Übergangswald und die dritte Stufe endlich schliesst jene Bildungen in sich, an denen die Sphagneen beteiligt waren. Und nun noch kurz über die Bezeichnung der Moore. Man unterscheidet meistens drei Arten: Niederungsmoore, Übergangsmoore und Hochmoore. Niederungsmoore sind Moore im ersten Stadium der Entwicklung; die Oberfläche ist entweder eben oder bildet eine flache

Mulde. Sie bauen sich unterhalb des mittleren Wasserstandes auf. Daher führen sie auch den Namen infraaquatische oder Unterwassermoose und weil sie häufig den Eindruck von saftig grünenden Wiesen erwecken, nennt man sie auch Grünlandsmoore.

Übergangsmoore sind Moore, deren Oberfläche aus Torfbildungen bestehen, die dem Übergangswalde entsprechen.

Hochmoore sind Moore, die in der Mitte höher sind, als an den Rändern; und da sie sich über dem mittleren Wasserspiegel aufbauen, nennt man sie auch supraaquatische Moore.

Der Aufbau der genannten Moore wird aus folgender Zusammenstellung erkenntlich:

Hochmoor:

lebende Vegetation,	Holztorf,
jüngerer Moostorf,	Carextorf,
Heide- und Wollgrastorf,	Schilftorf,
älterer Moostorf,	Mudden,
Scheuchzeriatorf,	Untergrund.
Föhrentorf,	

Übergangsmoor:

Scheuchzeriatorf,	Schilftorf,
Föhrentorf,	Mudden,
Holztorf,	Untergrund.
Carextorf,	

Niederungsmoor:

Carextorf,	Mudden,
Schilftorf,	Untergrund.

Es gibt manche Örtlichkeiten, die man mit dem Namen anmoorig belegt. Es sind dies solche, die noch keine ausgesprochene Torfschicht haben, jedoch reich an organischen Substanzen sind, neben denen jedoch die organischen Beimengungen bereits deutlich erkennbar sind. Auf die botanische Beschaffenheit der Moore näher einzugehen, ist hier nicht der geeignete Platz. Die drei Moorgruppen in der Verschiedenartigkeit ihrer Bildung und ihrer chemisch-physikalischen Eigenschaften beanspruchen bei ihrer Kultivierung besondere Berücksichtigung. Man unterscheidet bei Kultivierungsarbeiten hauptsächlich zwei Gruppen, die der Niederungsmoore und die der Hochmoore; über die einzelnen Kultivierungsmethoden soll nun im folgenden kurz berichtet werden:

3. Die Kultivierungsmethoden.

a) Auf Hochmoor.

1. Die Moorbrandkultur.

Die einfachste Art der Moorkultivierung ist die sogenannte Moorbrandkultur oder der Brandfruchtbau. Diese Kulturmethode ist holländischen Ursprunges und von da aus in Deutschland eingeführt worden. Wann dieselbe jedoch in Deutschland zum erstenmal eingeführt und angewendet wurde, kann man nicht mit Bestimmtheit angeben; sie soll auf Veranlassung Jeans Krusés, eines ostfriesischen Priesters, in unserem Vaterlande verbreitet worden sein. Die Kulturmethode besteht nun darin, dass man das unter Kultur zu nehmende Moor vor allem entwässert. Die Entwässserungsarbeiten werden im Sommer und Herbst vorgenommen und zwar in der Weise, dass man einen Hauptgraben von ungefähr 1,50 m Tiefe zieht und in Abständen von ungefähr 30 m weitere 1 m tiefe Gräben senkrecht in den Hauptgraben einmünden lässt. Zu diesen Nebengräben werden wiederum senkrecht in Abständen von 4—6 m ca. 60 cm tiefe Gräben gezogen. Natürlich richtet sich die Anzahl und Tiefe der Gräben vollständig nach der Beschaffenheit des Moores; ist dasselbe sehr nass, so braucht es naturgemäss eine intensivere Entwässerung, als ein etwas trockeneres Moor. Ist diese Vorarbeit des Entwässerns geschehen, so wird die Mooroberfläche durch Hacken gelockert und auf eine bestimmte Tiefe umgewendet; dann wird das so vorbereitete Moor den Winter über liegen gelassen. Die Kälte trocknet diese umgehackte obere Schichte aus, macht sie mürbe und dann zerfällt und zerbröckelt dieselbe. Im folgenden Frühjahr wird dann das Moor angezündet und in die Asche Hafer oder Buchweizen gesät. Die Moorbrandkultur hat den Vorzug, dass sie sich äusserst billig gestaltet und geniesst dadurch den Vorteil, dass man keinerlei Düngungsmittel weder künstliche noch natürliche anzuwenden braucht; doch stehen diesen verhältnismässig geringen Vorteilen sehr grosse Nachteile gegenüber. Vor allem ist bei dieser Kulturmethode zu bedenken, dass der an und für sich schon wenig nahrungshaltige Boden durch das fortgesetzte Ausbeuten ohne Zufuhr von Ersatzstoffen vollständig seiner Nährstoffe beraubt wird, so dass nach einer Benützung der gleichen Fläche auf eine Dauer von sechs oder sieben Jahren eine derartige Erschöpfung des Bodens eintritt, dass man ihm eine Ruhepause von mindestens 25—30 Jahren gönnen muss, ehe man an ein neuerliches Brennen des Moores denken kann. Es ist demnach die Brandkultur ein Raubbau schlimmster Sorte und bietet auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus gesehen, wenig Nutzen. Erstens sind die Ernteerträge keineswegs als hervorragend zu bezeichnen und schwächen

sich von Jahr zu Jahr ab, und zweitens kann von einer rationellen und bleibenden Kultur des Bodens nicht gesprochen werden, da ja der Boden nach Ablauf von einigen Jahren immer wieder einer langfristigen Schonung bedarf, um wieder einmal ein Erträgnis zu liefern; ferner ist noch zu erwägen, dass es mittels der Brandkultur gänzlich ausgeschlossen ist, Grünlandwiesen herzustellen — ein Hauptbestreben der modernen Moorkulturtechnik. Die Moorbrandkultur wird vor allem da angewandt, wo bei äusserst spärlicher und armer Bevölkerung grosse Moorflächen vorhanden sind, die von den Bewohnern auf keine andere Weise zu Erträgnissen herangezogen werden können. In den letzten Jahren hat sich auch die preussische Regierung mit der Moorbrandkultur beschäftigt und das Brennen durch gesetzliche Bestimmungen geregelt, die hauptsächlich darin bestehen, dass der Zeitpunkt des Brennens festgelegt ist und dass genaue Bestimmungen ausgearbeitet sind, auf welche Weise das Brennen vor sich zu gehen hat.

2. Die deutsche Hochmoorkultur.

Bei der deutschen Hochmoorkultur kann man zwei Arten unterscheiden: Die neue und die alte Hochmoorkultur; letztere bestand hauptsächlich darin, dass Hochmoore nach entsprechender Entwässerung mit Zuhilfenahme von tierischem Dünger zu Acker- oder Wiesenland verwandelt wurden. Doch ist man in der letzten Zeit fast ganz von der Anwendung des tierischen Düngers abgekommen, da man durch richtige und sachgemässe Verwertung der zahlreichen künstlichen Düngmittel weit grössere und bessere Resultate erzielt hat. Die neuere Form der Hochmoorkultur, so wie sie jetzt betrieben wird, hat ihre Entstehung den zahlreichen Versuchen zu verdanken, die in der Bremer Moorkulturstation auf streng wissenschaftlichen Grundlagen aufgebaut in einer langen Reihe von Jahren gemacht worden sind. Die neue deutsche Hochmoorkultur kann nur auf unabgetorften Mooren angewendet werden. Auch bei dieser Moorkulturmethode ist, wie bei allen anderen Methoden, eine gründliche und sachgemässe Entwässerung, Grundbedingung zu einer erfolgreichen Kultivierung. Der Moorgrund, welchen man nutzbar zu machen gedenkt, wird also mit einer Reihe von Gräben — es können auch Drainagen in jeglicher Form an Stelle der offenen Gräben treten — versehen. Die Gräben oder Drainagen sind je nach der Beschaffenheit des Moores hinsichtlich ihrer Tiefe verschieden und sollen ungefähr alle 25—30 m senkrecht in den Vorflutgraben einmünden; auch darauf muss man bei der Entwässerung sein Augenmerk richten, ob das Moor zu Acker- oder Wiesenland umgewandelt werden soll. Ist ersteres der Fall, so müssen stärkere und gründlichere Entwässerungsanlagen eingerichtet werden, als wenn das Moor nur zu Wiesen umgeändert

werden soll. Sind die Entwässerungsgräben gezogen, so wird die Mooroberfläche mit Hacken umgelegt, planiert und mittels Brennung — doch ist dieselbe nicht unbedingt nötig — für die Aufnahme des Kunstdüngers in Stand gesetzt. Eine wichtige Vorarbeit für die Urbarmachung des Moores besteht darin, dass man den Boden entsäuert. Es geschieht dies dadurch, dass man Kalk und Mergel hinzuführt und dieselben in der oberen Bodenschichte gründlich verteilt. Auch die Stärke der Entsäuerung ist verschieden, je nachdem Acker- oder Grünland geschaffen werden soll. Grünland auf Hochmoor verlangt eine stärkere Kalkung als Ackerland, ebenso müssen weniger zersetzte Moore mehr entsäuert werden, als solche, die in der Zersetzung bereits weiter vorgeschritten sind. Sobald diese Vorarbeiten erledigt sind, kann mit der Düngung begonnen werden. Über die Wahl und die Art der Düngmittel, welche zur Verwendung kommen sollen, muss im einzelnen Falle entschieden werden. Vor allem handelt es sich um künstliche Düngmittel, doch ist auch Stall- und Kompostdünger nicht ausgeschlossen. Die hauptsächlichsten Düngmittel, welche auf Hochmoor angewendet werden, sind Thomasschlacke und Rohphosphate, Kali kann man in Form von Rohsalzen anwenden, doch sind konzentrierte Kalisalze besser da am Platze, wo es sich hauptsächlich um den Bau von Kartoffeln handelt. Stickstoff wird in Form von Salpeter oder schwefelsaurem Ammon dem Boden beigemengt, auch Gründünger kann häufig angewendet werden und hat sich gut bewährt. Was für Düngmittel in dem einzelnen Falle gewählt werden, hängt vor allem von dem Preise derselben an dem Verbrauchsorte ab. Die Menge der Düngmittel in dem zweiten, dritten und den folgenden Kulturjahren wird vermindert, da der Boden nicht mehr so reichlicher Zufuhr bedarf, als im ersten Kulturjahre, wo der Boden ja zur Aufnahme von Kulturpflanzen erst zugerichtet werden muss. Die Bebauung geht meistens in der Art vor sich, dass in den ersten drei, besser noch in den ersten vier Kulturjahren Kartoffeln angebaut werden. Als nächste Frucht kommt dann Hafer, oder auch Roggen in Betracht und dann kann alljährlich nach einem bestimmten Fruchtwechselsystem gearbeitet werden, oder auch der Boden zu sehr ertragreichem Wiesenland umgeändert und als solches dann belassen werden.

Die Hauptvorteile der deutschen Hochmoorkultur bestehen darin, dass sie überall angewendet werden kann und dass die Torfschicht unzerstört bleibt und später abgebaut werden kann. Auch sogenanntes totgebranntes Moor kann durch diese Kulturmethode zu neuen Erträgen geführt werden. Vom wirtschaftlichen Standpunkte aus bedeutet also diese Moorkulturmethode die intensive Ausnutzung eines Bodens, der viele Jahre lang nutzlos brach liegen würde, ehe er als Torfstich eine Verwendung finden würde. Wird nun gleich auf eine richtige Entwässerung bei der Abtorfung eines kultivierten Bodens Bedacht

genommen, so kann dann die Anwendung der eigentlichen Fehnkultur, d. h. die Vermengung des Bodens mit Sand umgangen werden, wenn nicht besondere Verhältnisse vor allem zu grosse Trockenheit eintreten.

3. Die Fehnkultur.

Wohl die älteste Art und Kultivierung von Mooren ist die Fehnkultur, die holländischen Ursprungs ist. Sie kann nur auf abgetorftem Moore angewendet werden. Die Gewinnung des Brenntorfes setzt eine gründliche Entwässerung voraus, so dass es von grossem Vorteil ist, wenn man die Gräben möglichst tief aushebt, wenigstens so tief, dass sie bis auf den Grund der Torfschicht reichen. Da man nun den jüngeren Moostorf nicht als Brenntorf verwenden kann, so muss man denselben zuerst abtragen, ehe man zu dem älteren, hart gewordenen Moostorf, dem eigentlichen Brenntorfe gelangen kann. Der abgetragene jüngere Moostorf wird auf bereits abgetragene Flächen geworfen, dort gleichmässig ausgebreitet und dann, da diese Schicht ausserordentlich schnell und gründlich austrocknet, mit Sand vermengt, um die Verdunstung herabzusetzen und den Feuchtigkeitsgehalt der Oberfläche zu vermehren.

Die Beimengung des Sandes mit dem Moore bewirkt, dass sich das Moor rascher und stärker erwärmt, die durchschnittliche Temperatur höher und die Wärmeausstrahlung herabgesetzt wird, wodurch die Schädigung durch Fröste vermindert wird. Durch die Mischung mit dem Sande wird nichts anderes bezweckt, als eine Hebung der physikalischen Kräfte des Bodens. Dasselbe Resultat könnte man auch erreichen, wenn man den Grundwasserstand heben könnte; während man jedoch bei unabgetorften Mooren die Regelung der Wasserverhältnisse vollständig in der Hand hat, ist dies bei den abgetorften Mooren nicht mehr möglich, da man das Moor zwecks der Gewinnung des Brenntorfes so gründlich als möglich entwässert hat.

Das wesentliche der Fehnkultur besteht also darin, dass man den Moostorf mit Sand vermengt. Die Sandschichte hat durchschnittlich eine Stärke von 10 cm und wird dann durch Pflügen auf ungefähr 25 cm Tiefe mit dem Moore vermengt. In früheren Zeiten wurden die grossen holländischen Moore mit dem Abfall der Städte, dem sogen. Stratendreck, gedüngt, der den Moorbauern oft unentgeltlich geliefert wurde. Jetzt, wo auch der Stratendreck seltener und teuerer geworden ist, wird fast nur noch Kunstdünger angewandt. Sonst bleibt die Bearbeitung, Bebauung und Düngung des abgetorften Moores die nämliche, wie bei der Kultur von unabgetorften Moorflächen.

4. Die Mischkultur.

Die Mischkultur wird meistens dann angewandt, wenn man auf Hochmoor kultiviertes Ackerland gegen Frostgefahr schützen will. Sie besteht

darin, dass man die oberste Schichte des Bodens mit Sand oder einem anderen geeigneten mineralischen Material vermengt. Die Vorteile dieser Kulturmethode bestehen darin, dass durch die Vermischung die Wasserverdunstung des Bodens herabgesetzt wird und die Frostgefahr sinkt; ferner ist ein Vorteil die grössere Tragfähigkeit des mit Sand gemischten Bodens für die Zugtiere, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, früher mit den landwirtschaftlichen Arbeiten beginnen zu können, als auf reinem Moorboden. Doch muss man bei dieser Kulturmethode bedenken, dass sie mit sehr erheblichen Kosten verbunden ist, hauptsächlich da, wo die Herbeischaffung des geeigneten Mischmaterials mit Schwierigkeiten verbunden ist. Es kann dies unter Umständen mit derartig hohen Kosten verbunden sein, dass sie in gar keinem Verhältnis zu den erzielten Erträgnissen stehen. Die Bebauung, Düngung und Entwässerung bleibt dieselbe, wie bei den anderen Kulturverfahren auf Hochmooren.

b) Auf Niederungsmoor.

1. Die Schwarzkultur.

Auch bei Kultivierung von Niederungsmooren ist die erste Arbeit, die vorgenommen werden muss, die der Entwässerung. Die Art und Weise der Entwässerung deckt sich im grossen und ganzen mit der auf Hochmoor, doch empfiehlt sich hier die Anwendung von Drainagen in ausgedehnterem Massstabe und zwar deshalb, weil in der landwirtschaftlichen Nutzung der Niederungsmoore der Futterbau die hauptsächlichste Rolle spielt und die Bewirtschaftung der Flächen, sobald sie durch Gräben unterbrochen sind, erschwert wird. Da bei Niederungsmooren die Fortschaffung des Wassers gar oft mit technischen Schwierigkeiten verknüpft ist, so muss man häufig zur künstlichen Vorflutbeschaffung, zur Wasserhebung mit motorischem Betriebe greifen, eine Massnahme, die die Kultur außerordentlich umständlich macht. Eine ausführliche Beschreibung, wie dies zu geschehen hat, zu geben, gehört jedoch nicht in den Rahmen dieser Arbeit, da es sich hierbei lediglich um rein technische Hilfsmittel und mathematische Berechnungen handelt. Wenn es sich bei Niederungsmooren nur darum handelt, Futterwiesen herzustellen, so genügt Düngung und Einsaat ohne Umbruch der Oberfläche. Will man jedoch Ackerland gewinnen, so muss nach der Entwässerung stets der Umbruch erfolgen. Die nächste wichtige Arbeit nach dem Umbruch besteht nun in einem ausserordentlich sorgfältigen Planieren. Als Planierungsmaterial dient der Aushub der Gräben — wo offene Gräben angewendet werden — oder man muss höher gelegenes Moor abgraben, oder man muss, was allerdings sehr kostspielig

werden kann, geeignetes Material herbeischaffen. Was die Düngung der Niedermoore anbelangt, so ist zu bemerken, dass sie wegen ihres Kalkreichtums keiner Kalkung bedürfen. Man wendet gewöhnlich zur Versorgung des Bodens mit Phosphorsäure, Thomasmehl, Superphosphat oder Knochenmehl an, während man die notwendigen Kalisalze in Form von konzentriertem Kalisalz oder von Rohsalzen gibt. Die Zeit der Düngung richtet sich nach den klimatischen Verhältnissen. Ein Nachteil der Schwarzkultur besteht darin, dass sich die physikalischen Eigenschaften auf dem unbedeckten Niedermoore sehr stark geltend machen. Die langjährige Ackerkultur führt zur Zerbröckelung des Bodens, dadurch wenig Benetzung des Bodens, grosse Trockenheit und somit leichtes Vorkommen von Moorbränden. Doch am grössten sind die Schäden, die durch die Früh- und Spätfröste angerichtet werden. Es empfiehlt sich, wegen all dieser Schäden unbedeckte Niederungsmoore entweder gar nicht oder nur vorübergehend der Ackerkultur zuzuführen, während sie für Grünland ausserordentlich geeignet sind.

2. Die Rimpausche Deckkultur (Dammkultur).

Die wichtigste Kultivierungsmethode auf Niederungsmooren ist unstreitig die Rimpausche Deckkultur, genannt nach ihrem Erfinder dem Rittergutsbesitzer Rimpau auf Schloss Cunrau. Das wesentliche derselben besteht darin, dass die gut eingeebnete Oberfläche des entsprechend entwässerten Moores mit einer 10—12 cm starken Sandschicht oder einem anderen geeigneten Deckmaterial überfahren wird. Bearbeitet, gedüngt oder bebaut wird dann lediglich die Deckschicht. Wie schon bei der Fehnkultur erwähnt wurde, dient diese Deckschicht einerseits zur Hebung der physikalischen Eigenschaften des Moorbodens, andererseits dient sie hier lediglich als Keimbeet für die Samen, da jede Vermischung des Deckmaterials mit dem Moorboden strenge vermieden wird. Eine ausführliche Beschreibung über das Rimpausche Kulturverfahren hier zu geben, würde zu weit führen, zumal es sich zu einem ganz speziellen System herausgebildet hat, über das bereits eine ziemlich umfangreiche Literatur besteht. Zu erwähnen ist noch, dass diese Kulturmethode weitaus die kostspieligste ist, doch auch, richtig angewendet, die grössten Erträgnisse liefert.

4. Die Verwendung von Strafgefangenen zu Moorkulturarbeiten.

Die Arbeiterfrage ist gegenwärtig zweifellos eine Lebensfrage in der Landwirtschaft. Der starke Zudrang der landwirtschaftlichen Bevölkerung, d. h. der jungen landwirtschaftlichen Arbeiter in die Städte und in die Industriegebiete hat den landwirtschaftlichen Betrieb ausserordentlich erschwert

und vor allem ausserordentlich verteuert. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, dass für die ausserordentliche Form eines landwirtschaftlichen Betriebes, wie die Moorkultur es ist, diese Frage um so akuter mit all ihren Schäden im volkswirtschaftlichen Leben hervortritt. Es ist aus der Wirtschaftsgeschichte bereits hinlänglich bekannt, dass schon in früheren Zeiten Gefangene, seien es nun Kriegsgefangene oder andere Gefangene, zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen worden sind. Freilich sind theoretische und praktische Einwände gegen die Beschäftigung von Gefangenen zu Landeskulturarbeiten besonders von juristischer Seite in grosser Zahl gemacht worden. Man sah in dieser Art der Beschäftigung von Gefangenen einen tiefgehenden Verstoss des Grundwesens der Strafe als eines Aktes der Freiheitsentziehung. Die Strafe wirke nicht mehr als sinnliches Leiden, nicht mehr als „malum passionis propter malum actionis"; es verstosse also diese Art der Beschäftigung gegen das Grundprinzip der Strafe als gerechte Vergeltung für eine rechtswidrige schuldhafte Handlung. Ausser diesen rein juristischen Bedenken brachte man noch Bedenken rein praktischer Art: Grössere Arbeitslast für die Verwaltung, Schwierigkeiten bei dem Transport der Gefangenen, Schwierigkeiten in der Verpflegung, Unterkunft und Beaufsichtigung, Gefahr des leichteren Entweichens. Diese Einwände waren zweifellos berechtigt. Was die rein kriminalistischen Bedenken anbelangt, so werden diese entkräftet gerade durch die in neuerer Zeit bahnbrechende Auffassung der soziologischen Strafrechtsschule, deren Hauptvertreter bekanntlich v. Lizt ist. v. Lizt sieht in dem Wesen der Strafe eben nicht gerechte Vergeltung, sondern er betrachtet die Strafe rechtlich, lediglich als eine staatliche Sicherheitsmassnahme, um die menschliche Gesellschaft vor dem Verbrecher, den er als Produkt des sozialen Milieus seiner Umgebung, seiner Erziehung, seines gesellschaftlichen Verkehres betrachtet, zu schützen. Gerade diese moderne Auffassung entkräftet den Einwand, den die klassische Strafrechtsschule mit ihrem Prinzip „gerechte Vergeltung" gegen die Beschäftigung von Strafgefangenen in Landeskulturarbeiten bringt. Was die an zweiter Stelle erwähnten, praktischen Bedenken anbetrifft, so werden diese gerade durch die Praxis am besten widerlegt. Italien, Österreich,[1]) Dänemark betrieben zuerst energisch diese Aufgabe und zwar mit unbestrittenem Erfolge, als im Jahre 1895 Preussen[2]) diesem Vor-

[1]) Leimaier: Österreichische Gefängniskunde. 1890, S. 191. — Marcowich: Das Gefängniswesen in Österreich. — Natastiny: Die Fundamente der neuen österreichischen Kriminalgesetze im Lichte der Praxis für Strafgesetzkunde. Blätter für Gefängniskunde, Bd. 34, S. 268.

[2]) Vergl. die Verhandlungen des deutschen Landwirtschaftsrates in seiner 24. Plenarversammlung von 1896 über die Beschäftigung von Insassen und Unterbringung von Entlassenen von Straf- und ähnlichen Anstalten in landwirtschaftlichen Betrieben.

bilde folgte, in dem das Kgl. Ministerium des Innern Gefangene zu Aussenarbeiten verwendete und eine umfangreiche Tätigkeit von Strafgefangenen auf dem grossen preussischen Moorgebiete zuliess. Was nun speziell die bayerischen Verhältnisse betrifft, so fallen die ersten Versuche mit Gefangenen in das Jahr 1895, wo die beiden zuständigen Ministerien der Justiz und des Innern die Genehmigung erteilten, dass Sträflinge aus der Strafanstalt Laufen mit Moorkulturarbeiten beschäftigt wurden. Als Arbeitsfeld wurden die Chiemseemoore ausersehen, wo die bayerische Moorkulturanstalt teils staatliche, teils privatliche Moore bereits in Arbeit genommen hatte. Diesem Versuche, der anfänglich infolge der der Moorkulturanstalt zufallenden Gesamtlasten für Bestreitung aller Bedürfnisse des Gefangenenmaterials und des Personals allerdings ziemlich kostspielig war, folgte alsbald ein zweiter im Jahre 1899 in Kolbermoor bei Rosenheim. Speziell in Bayern sind die bei der Moorkultur beschäftigten Gefangenen nach den Darlegungen der Bayerischen Moorkulturanstalt wertvolle, ja unentbehrliche Mitarbeiter geworden, die unter passender und strenger Beaufsichtigung ihren Leistungen und Benehmen nach ausserordentlich befriedigt haben. Leider ist eben die Zahl der verwerteten Sträflinge noch ziemlich gering und deshalb nicht immer vollständig ausreichend, so dass, nachdem sich diese Aussenarbeit der Sträflinge bei allen Versuchen gut bewährt hat, die einschlägigen Ministerien zweifellos in höherem und ergiebigerem Masse im Interesse des Staates und auch im gewissen Sinne der Sträflinge Gefangene der landwirtschaftlichen Beschäftigung, speziell der Moorkultur zuführen könnten. Von gegnerischer Seite wird stets auf die Mehrkosten hingewiesen, die dem Lande bei Beschäftigung von Gefangenen zu Landeskulturarbeiten erwachsen würden. Solche scheinbaren äusserlichen Mehrkosten werden indes reichlich ausgeglichen, wenn man bedenkt, dass die Unterkunft von Gefangenen bei Aussenarbeit sich weit billiger gestaltet als in den Strafanstalten und dass der Staat durch die Kultivierung öden Landes einen Gebietszuwachs erhält, der für ihn bleibender Wert ist. Dagegen bedeutet die Betätigung von Gefangenen in der gewohnten Weise eine Schädigung einzelner Staatsbürger durch billige und vielleicht schlechte Konkurrenzfabrikate, die in den Gefängnissen hergestellt werden. Die Frage einer Konkurrenz und daher Drückung des Lohnes, die den gleichzeitig mit Moorkultur beschäftigten freien Arbeitern durch die Beschäftigung von Sträflingen entstehen könnte, wird angesichts der herrschenden Arbeiternot auf dem Lande praktisch bedeutungslos.

Was die Organisation der Moorkulturarbeiten mit Sträflingen betrifft, so kennt die Praxis hauptsächlich zwei Formen der Kultivierung durch Strafgefangene. Erstens die Errichtung von grösseren Gefangenenanstalten auf dem

Ödland und Beschäftigung der Gefangenen auf dem Besitztum der Anstalt[1]) und auf angrenzendem Privateigentum mit Meliorations- und sonstigen landwirtschaftlichen Arbeiten und zweitens die Bildung von sogen. fliegenden Gefangenenkolonien, d. h. die Bildung von kleineren Gefangenenabteilungen, die nach Fertigstellung von Kulturarbeiten wieder in andere Gegenden versetzt werden. Zweifellos ist besondere Aufmerksamkeit bei der Auswahl der Gefangenen, der Qualität derselben zuzuwenden. Arbeitsscheue Landstreicher oder in landwirtschaftlichen Dingen vollständig unerfahrene Arbeiter werden für Aussenarbeit wohl nicht zu gebrauchen sein, da auch hier das volkswirtschaftliche Prinzip hervortreten muss, mit möglichst geringen Mitteln, verbunden mit guten Arbeitskräften, möglichst intensive und günstige Leistungen zu erzielen. Nach alledem dürfte wohl die Frage, ob die Moorkultur auch mit Hilfe von Gefangenen betrieben werden soll, vom Standpunkte des Volkswirtschafters, sowohl im allgemeinen, als auch speziell für die bayerischen, insbesondere für die oberbayerischen Verhältnisse zu bejahen sein, nachdem die Praxis bis jetzt so günstige und zufriedenstellende Resultate erzielt hat.

Anschliessend an die Ausführungen über die Gefangenenarbeit fügt der Verfasser eine Übersicht an, aus der man den Preis der Gefangenenarbeit bei Moorkulturarbeiten erkennen kann. Die nachfolgenden Zahlen sind den Aufzeichnungen der Versuchsstation zu Bernau entnommen.

I. Vorentwässerung:

a) Vorflutgräben,
ein laufender Meter Schlitzgraben ausheben mit
1,10 m Tiefe,
1,20 m oberen Rand,
0,30 m unterer Breite kostet . . . . . 15 ₰,
ein laufender Meter Schlitzgraben nach erfolgter Sackung von
0,90 m auf 1,20 m vertiefen kostet . . . . . 3 ₰,

b) zu offenen Seitengräben und Drainagen ein laufender Meter Schlitzgraben ausheben auf
0,75 m Tiefe
0,70 m Breite kostet . . . . . 6½ ₰,
denselben nach Sackung von
0,60 m auf 1,10 m vertiefen kostet . . . . . 3½ ₰.

[1]) In Deutschland besteht nur eine einzige Strafanstalt, die sich in dieser Weise mit der Ausführung von landeskulturellen Arbeiten befasst, nämlich die „Korrigendenanstalt Bockelholm“ in Schleswig-Holstein. In der Schweiz ist zu erwähnen die Gefangenenanstalt des Kanton Bern „Witzwyl“.

II. Fertigstellung der Entwässerung:

a) bei offenen Gräben 1 cbm Erde ausheben, zu beiden Seiten lagern und mit Herstellung der Böschung kostet 20 ₰:

b) Drainagen:

1. Ausheben der Gräben von 1 m auf 1,30³/₄—1,40 m mit Einebnen der Sohle kostet . . . . . 6 ₰.
2. Einfüllen der Gräben pro laufenden Meter kostet . 3 ₰,
3. Material, Transport und Einlegen der Rohre kostet pro laufender Meter bei Rohrdrainagen . . . . . 17 ₰, bei Holzdrainagen (inklusive Herstellung der Holzröhren) . . . . . 18 ₰.

III. Urbarmachung:

a) das Umbauen des rohen Hochmoores erfordert pro Hektar 1000 Arbeitstunden (die Stunde 15 ₰) . . . . . 150 ℳ,

b) Planieren der mit Drainagen entwässerten Flächen kostet pro Hektar mit Anplanieren des Aushubs der Vorflutgräben . . . . . 20 ℳ,

c) Planieren der mit offenen Gräben entwässerten Fläche kostet pro Hektar . . . . . 50 ℳ,

d) Bearbeitung mit der Flügelegge kostet pro Hektar . . 20 ℳ.

5. Die Versuchsanstalten und ihr Zweck.

Eine rationell betriebene Moorkultur ist bedingt durch eingehende Untersuchungen und orientierende Versuche. Aus diesen praktischen und theoretischen Bedürfnissen heraus erklärt sich die Schaffung besonderer Institute meist unter staatlicher Leitung. Der Zweck dieser Versuchsanstalten ist ein äusserst vielseitiger. Es werden vor allem Gutachten abgegeben über die Bodenbeschaffenheit und Zusammensetzung des Moores und Versuche und Untersuchungen verschiedenster besonders auch technischer Art ausgeführt. Insbesondere wird die Wirkungsweise der verschiedenen Düngungsmittel auf die einzelnen Arten der Moore untersucht; ferner werden genaue Anfschlüsse über die Rentabilität der Moorkultur den Moorbesitzern erteilt. Die Vielseitigkeit dieser Versuchsanstalten, speziell auch in Oberbayern, zeigt ein Einblick in die Tätigkeit der königlichen Moorkulturanstalt. Nachdem bei moorkulturellen Unternehmungen eine sachgemässe Entwässerung mit zu den wichtigsten gehört, befassen sich naturgemäss die Versuchsanstalten mit der Aufstellung von Entwässerungsprojekten durch zuständige kulturtechnische

Organe. Es ergibt sich somit die notwendige Zweiteilung einer Tätigkeit der Anstalt im Moorgebiet selbst und in den chemischen Laboratorien.

Was speziell die Belehrung der Moorbesitzer über die Einzelheiten der Moorkultur betrifft, so dienen dazu hauptsächlich die Versuchsfelder der Kulturstationen. Ferner werden zu diesem Zwecke von Beamten der Moorkulturanstalten Vorträge über Moorkultur, verbunden mit diesbezüglichen Ausstellungen nach Art der Vorträge der landwirtschaftlichen Wanderlehrer abgehalten, meist auf Anregung hin von landwirtschaftlichen Vereinen und Kulturgenossenschaften die bereits Moore kultivierten oder zu kultivieren beabsichtigen. Nachdem nun die Moorkultur eine an und für sich ziemlich kostspielige und für den Augenblick keineswegs lohnende Tätigkeit ist, die besonders für den weniger Bemittelten eine Summe von Schwierigkeiten und Hindernissen bietet, so erscheint es angemessen, dass der Staat unterstützend dadurch eingreift, dass er für geringere Leistung der Versuchsanstalten, z. B. Auskunftserteilungen, Bodenuntersuchungen, chemische Analysen, kein Entgeld in Anrechnung bringt, während er für Arbeiten, die für ihn selbst kostspieliger sind, Leitung grösserer, moorkultureller Unternehmungen möglichst billige Geldpreise berechnet. Die staatliche Mitwirkung gerade auf diesem Gebiete darf nicht als eine Einnahmequelle des Staates betrachtet werden, sondern darf den Charakter der Unterstützung tragen, um im Interesse der Allgemeinheit eine Ertragssteigerung des gesamten Grund und Bodens zu erzielen.

Zweiter Hauptteil.

Im zweiten Teil der Arbeit stellte sich der Verfasser auf Grund der von ihm gepflogenen privaten Erhebungen die Aufgabe eine eingehende Statistik zu geben, deren Inhalt sich vor allem auf Umfang und Art der in Oberbayern vorhandenen Moorgründe erstreckt. Um den Hauptzweck einer jeden Statistik zu erreichen, nämlich Sicherheit und Zuverlässigkeit, hat sich der Verfasser mit eingehenden Fragen an die einschlägigen politischen Landgemeinden gewendet. Die Schwierigkeiten, die einer solchen Arbeit entgegenstehen, blieben auch im allgemeinen dem Verfasser nicht erspart: Oft waren die ersten Mitteilungen der betreffenden Kommunen unzureichend und mussten durch weitere Anfragen erst ergänzt werden, oft waren sie materiell unrichtig und mussten erst sachlich berichtigt werden. Um möglichst sicher zu gehen, liess der Verfasser 2000 Exemplare von Fragebögen drucken und er holte sich die Genehmigung des Ministeriums des Innern für deren Verausgabung an die Gemeinden. Diese Fragebogen wurden dann den sämtlichen politischen Landgemeinden Oberbayerns zugestellt. Die Beantwortung auf die ausgegebenen Fragebögen waren zuerst nur spärlich. Der Verfasser durfte sich indes Zeit und Mühe im Interesse der Arbeit nicht ersparen und musste an die rückständigen Gemeinden wiederholt zahlreiche Reklamationen richten. Es wurden ca. 1000 gedruckte Schreiben an die Gemeindeverwaltungen gerichtet, die den Charakter der Reklamation der ursprünglich ausgegebenen Fragebogen trugen. Erst daraufhin traf das grundlegende Material für den statistischen Teil der Arbeit ein. Zur endgültigen Vervollständigung des Materials mussten trotz bereits ergangenen Reklamationen neuerdings 350 Druckschriften an die säumigen Gemeinden ergehen. Das Resultat der Erhebungen ist als ein günstiges zu bezeichnen. Es wurden nämlich von der Gesamtzahl von 1226 an die Gemeinden ergangenen Fragebogen 1081 Fragebogen zurückgeleitet. Von 681 Gemeinden trafen Fehlanzeigen ein von 400 Gemeinden kamen die Fragebogen mit den entspre-

chenden Zahlen ausgefüllt zurück; 145 Gemeinden gaben trotz viermaliger Aufforderung keine Antwort. Was nun den Inhalt der betreffenden Fragebögen betrifft, so bringt der Verfasser nachstehend einen solchen zum Abdruck: Mit Einwilligung und Unterstützung des Kgl. Ministeriums des Innern bitte ich mir folgende Frage zu beantworten und den ausgefüllten Bogen bis längstens 25. Oktober 1912 an die unten angegebene Adresse einsenden zu wollen:

1. Wieviel Moorgrund besitzen Sie in Ihrer Gemeinde?
2. Wieviel ist davon kultiviert
   a) auf unabgetorften Mooren?
   b) auf abgetorften Mooren?
3. Wieviel sind davon auf abgetorften Mooren
   a) Ackerland?
   b) Wiesen?
   c) Weiden?
   d) Wald?
4. Wieviel sind davon auf unabgetorften Mooren
   a) Ackerland?
   b) Wiesen?
   c) Weiden?
   d) Wald?
5. Welche Getreidearten und Früchte werden hauptsächlichst gebaut?
6. Welche sind die hauptsächlichsten Düngmittel?
7. Wieviel von den Mooren sind unter Torfstich genommen?

Naturgemäss war hiebei das Hauptgewicht zu legen auf Frage 1 nach der Ausdehnung und Umfang des Moorgrundes in der betreffenden Gemeinde, sowie auf Frage 2 ist er kultiviert und wenn, auf welche Weise. Ergänzend war dann noch die Frage zu stellen, ob die Kultur auf abgetorften oder auf unabgetorften Mooren betätigt wurde. Unter Ziffer 3 des Fragebogens waren nähere Erhebungen zu pflegen, in welcher Weise die Meliorisation sich vollzogen hatte, ob a) Ackerland, b) Wiesen, c) Weiden, d) Wald an Stelle der unkultivierten Landstriche getreten war. Unter Ziffer 4 war schliesslich die Frage zu behandeln, in welcher Weise für den Fall, dass eine Abtorfung stattgefunden hat, das betreffende Land zu Ackerland, Wiesen, Weide, Wald kultiviert wurde. Die vom Verfasser an die einzelnen Gemeinden gerichteten Fragen, welche Getreidearten und Früchte hauptsächlich auf den unter Kultur genommenen Mooren aufgebaut wurden, ergaben mit ihrer Beantwortung folgende Sachlage: Der grösste Teil der Moorgrundbesitzer betrieb, wie auf gewöhnlichem Lande die Fruchtwechsel-Wirtschaft. Bevorzugte Getreidearten waren

hiebei Haber und Sommerroggen. Ein anderes Resultat konnte durch die statistischen Erhebungen auch nicht erwartet werden, da eben der kultivierte Moorboden bei ausreichender Düngung für schwerere Getreidearten nicht geeignet ist. Bevorzugt wird bei Anbauung unter den Hackfrüchten die Kartoffel. In manchen Gegenden wird auf den Moorböden fast nur Kartoffel gebaut — eine Tatsache, für welche ausser den gepflogenen schriftlichen Erhebungen auch die persönlichen Wahrnehmungen des Verfassers in verschiedenen Moorkulturgegenden sprechen. Besonders zu erwähnen ist in dieser Hinsicht der Moorgrundbesitz des oberbayerischen Bergwerkes Penzberg, auf welchen die dort ansässigen Bergleute fast ausschliesslich Kartoffelbau betreiben. Unter Ziffer 6 hatte der Verfasser die Frage nach den hauptsächlichst verwerteten Düngmitteln gestellt. Als Resultat ergab sich folgendes: Gleichzeitige Benützung von Stall- und Kunstdünger. Aus den meisten Gemeinden wurden bezüglich der Arten des angewandten Kunstdüngers Thomasmehl, Keinit und Phosphate angegeben. (Über die allgemeinen Prinzipe in der Anwendung von Kunstdünger siehe Kapitel Moorkultursysteme.) Ergänzt wurde dann noch in Ziffer 7 nach der Ausdehnung des in Torfstich genommenen Moores gefragt. Das Ergebnis ist aus den statistischen Tabellen und der beiliegenden Karte ersichtlich.

Die Art und Weise der Beantwortung der Fragebögen ist im allgemeinen als zufriedenstellend zu bezeichnen, wenn auch von den einzelnen Bürgermeistern einzelne Fragen teilweise nicht genau erfasst wurden. Dies erklärt sich der Verfasser mit der natürlichen Schwierigkeit einer scharfen Präzisierung und Unterscheidung, wo ein Moor überhaupt beginnt und wo es aufhört Moor zu sein und was schliesslich unter kulturfähigem Moor zu verstehen ist. Wenn auch zum Beispiel das berufendste Institut, die Bayerische Moorkulturanstalt, vom strengwissenschaftlichen fachmännischen Standpunkt aus mittelst eigens zu diesem Zwecke angefertigten Hilfskarten, auf denen die Grenzen der Moore genau vermessen sind, Mächtigkeit und Stärke der Moorböden genau prüft, so kann doch von einem privaten Unternehmer diese Tätigkeit nicht verlangt werden: denn sie erfordert einerseits rein fachmännische Kenntnisse, andererseits eine Anzahl technischer Hilfsmittel, deren Anschaffung naturgemäss mit hohen Kosten verbunden ist. So erklärt es sich, dass eine bezügliche Beantwortung oft nicht erwartet werden konnte, da ja auch die rein wissenschaftlichen Betätigungen auf dem Gebiete der Moorkultur verhältnismässig geringen Datums sind. Von den Mooren, die im Besitze des Kgl. Forstärars und der Kgl. Salinen sind, gibt es einen ziemlich genauen Zahlenmodus, den der Verfasser der Vollständigkeit halber am Schlusse seiner statistischen Ausweise anfügt, um die Übersicht der Moore im Re-

gierungsbezirk Oberbayern zu ergänzen. Im Jahre 1892 hat die Regierung von Oberbayern Erhebungen über Umfang und Benützung der Moore angestellt, die als Resultat eine Gesamtfläche von 80781 ha Moorgrund ergaben. Aus dieser Statistik ergab sich, dass 4955 ha als Acker- und Gartenland und 26446 ha als Futterwiesen benützt wurden. Wie erklärt sich nun, dass bei der vom Verfasser aufgestellten Statistik die Zahl der gesamten Moorfläche hinter der behördlich festgestellten zurückbleibt. Hiefür sind verschiedene Gründe massgebend.

Es spielt zunächst der Faktor eine Hauptrolle, dass von 145 Gemeinden überhaupt Antworten nicht eintrafen. Andererseits haben im Laufe der letzten 20 Jahre viele kultivierte Moorgründe nach Ansicht ihrer Besitzer den Charakter von solchen überhaupt verloren und werden von diesen eben als Acker- bezw. gutes Wiesenland bezeichnet. Ein weiterer Grund ist bereits oben gewürdigt worden. Es ist hervorgehoben worden, dass es schwer ist, den Begriff „Moor“ scharf zu präzisieren. So ist es sehr leicht möglich, dass bei der im Jahre 1892 erfolgten Erhebung einer ziemlich grossen Fläche reiner Moorcharakter beigelegt wurde, die man de facto nur als anmoorig bezeichnen kann. Bei der Erhebung im Jahre 1912 wurden diese Gründe nicht mit eingerechnet, da durch die rastlose Arbeit der Bayerischen Landesmoorkulturanstalt und durch deren fachgemässe Belehrungen der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung gegenüber ein besseres Verständnis des Begriffes kulturfähiges Moor Platz gegriffen hat.

Noch einige Worte zur Rechtfertigung der äusseren Form der hier gebotenen Statistik. Der Verfasser erachtete es für zweckmässig, die Einteilung der einzelnen Gemeinden nach Amtsgerichten der Darstellung zugrunde zu legen, da nach gegenwärtiger Gesetzeslage die Amtsgerichte zugleich ausschliessliche Grundbuchgerichte sind und bei ihnen die Grundbuchregister über Umfang und Art der Grundstücke geführt werden.

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Aibling.												
Au	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bad Aibling bei Harting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dettendorf	81,0	80,0	—	—	—	—	—	—	40,0	—	40,0	1,0
Ellmosen	250,0	—	25,0	10,0	10,0	—	5,0	—	—	—	—	225,0
Feilenbach	210,0	15,0	15,0	10,0	—	—	5,0	—	15,0	—	—	180,0
Feldkirchen	10,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,0
Götting	10,0	—	10,0	—	10,0	—	—	—	—	—	—	—
Gross-Karolinenfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Helfendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Höhenrain	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hohenthann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holzham	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kolbermoor	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lützeldorf	26,67	—	26,67	—	26,67	—	—	—	—	—	—	—
Mietraching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tattenhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tuntenhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vagen	3,05	0,62	0,4	—	0,3	—	0,1	—	0,2	—	0,1	2,03
Wiechs	9,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Willing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aibling	600,12	95,62	77,07	20,0	46,97	—	10,1	—	55,2	—	40,1	411,03
Aichach.												
Adelzhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Affing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aichach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aindling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Algertshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Allenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alsmoos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aufhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Binnenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ebenried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ecknach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Edenhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Edenried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisingersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gallenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaulzhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Griesbeckerzell	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gundelsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handzell	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hasslangkreit	30,0	25,0	5,0	3,0	2,0	—	—	—	25,0	—	—	—
Hauswies	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heretshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hilgertshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Hohenzell	90,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hollenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Irgenhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Immendorf	2,5	1,5	0,5	—	0,5	—	—	—	1,5	—	—	0,5
Inchenhofen	84,0	65,0	15,0	—	15,0	—	—	5,0	60,0	—	—	4,0
Kiemertshofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleinberghof	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Klingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kühbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mainbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Motzenhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberbachern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberbernbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Obergriesbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Obermauerbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberschnaidbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberschönbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberwittelsbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberzeitlbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ostertzhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Petersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pichl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Randelsried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rapperzell	0,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rehling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sainbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schiltberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schnellmannskreit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönleiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sielenbach	3,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stockensau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stotzach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stumpfenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sulzbach	283,65	—	283,65	175,66	49,33	—	58,66	—	—	—	—	—
Tandern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thalhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Todtenweiss	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tödtenried	450,0	200,0	—	—	—	—	—	—	200,0	—	—	—
Untergriesbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterschnaidbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterwittelsbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterbernbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Walchshofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Willprechtszell	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wollomoos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zahling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aichach	913,45	291,5	304,15	178,66	66,83	—	58,66	5,0	286,5	—	—	4,5

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Altötting.												
Altötting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Altsgern	7,0	7,0	—	—	—	—	—	0,36	6,64	—	—	—
Eggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Emmerting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Endlkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erlbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Feichten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Forstkastl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geratskirch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Marktl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Marktlberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neuötting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nonnberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberkastl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberpleiskirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberburgkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Perach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Raitenhart	20,17	20,17	—	—	—	—	—	—	20,17	—	—	—
Raitenhaslach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Raischach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Raischenbach	20,0	10,0	—	—	—	—	—	7,0	3,0	—	—	—
Stammham	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Teising	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Töging	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tüssling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterburgkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterneukirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterpleiskirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winhöring	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Altötting	47,17	37,17	—	—	—	—	—	7,36	29,81	—	—	—
Berchtesgaden.												
Au	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berchtesgaden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bischofswiesen	70,52	67,12	3,4	—	—	3,4	—	—	36,45	15,34	15,33	—
Ettenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Königssee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ramsau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schäffau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schellenberg Land	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schellenberg Markt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berchtesgaden	70,52	67,12	3,4	—	—	3,4	—	—	36,45	15,34	15,33	—

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Burghausen.												
Burghausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Burgkirchen a. A.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dorfen	0,35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Feichten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Guffilham	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haimig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Halsbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holzfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchweidach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mering	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neukirchen a. A.	20,0	15,0	—	—	—	—	—	—	5,0	—	10,0	1,0
Oberzeitlarn	20,0	20,0	—	—	—	—	—	—	20,0	—	—	—
Piesing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Raitenhaslach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schützing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wald a. A.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Burghausen	40,35	35,0	—	—	—	—	—	—	25,0	—	10.0	1,0
Dachau.												
Dachau	140,0	45,0	5,0	1,0	4,0	—	—	10,0	10,0	—	25,0	20,0
Ainhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ampermoching	160,0	75,0	75,0	9,0	66,0	—	—	5,0	70,0	—	—	10,0
Amperpettenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Arnbach	70,0	15,0	55,0	16,0	40,0	—	—	—	15,0	—	—	6,0
Asbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Augustenfeld	1873,0	—	936,0	102,0	834,0	—	—	—	—	—	—	—
Bergkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bieberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eichhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einsbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisenhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisolzried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Etzenhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fahrenzhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Feldgeding	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frauenhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Giebing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Glonn	140,0	30,0	100,0	—	90,0	10,0	—	—	25,0	5,0	—	10,0
Grossinzemoos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gunding	600,0	400,0	100,0	33,0	50,0	17,0	—	84,0	250,0	66,0	—	100,0
Grossberghofen	70,0	50,0	20,0	—	20,0	—	—	4,0	46,0	—	—	—
Haimhausen	400,0	50,0	100,0	—	100,0	—	—	17,0	26,0	—	7,0	133,0
Hebertshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirtlbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kollbach	4,5	3,0	—	—			—		3,0			1,5
Kreuzholzhausen	5,0	—	1,0	1,0	—	—		—	—	—		4,0
Langenpettenbach	—	—	—	—					—	—		—
Lauterbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Markt Indersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederroth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberbachern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Obermarbach	20,0	12,0	6,0	—	6,0	—	—	—	12,0	—	—	2,0
Oberroth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Odelzhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pasenbach	3,0	—	—	—	—	—	—	—	3,0	—	—	—
Pellheim	40,0	25,0	5,0	—	5,0	—	—	—	25,0	—	—	10,0
Petershausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pipinsried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prittlbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Puchschlagen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Röhrmoos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rummelshausen	2,3	—	1,15	—	1,15	—	—	—	—	—	—	1,15
Schönbrunn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwabhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sigmertshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sulzemoos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Taxa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterweikertshofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterweilbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vierkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weichs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welshofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Westerholzhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wiedenzhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dachau	3527,8	705,0	1404,15	161,0	1216,15	27,0	—	135,0	470,0	70,0	30,0	291,65
Dorfen.												
Dorfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eibach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gebensbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grüntegernbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hausmering	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hofstarring	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hohenpolding	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hubenstein	23,0	18,0	5,0	—	5,0	—	—	—	18,0	—	—	10,0
Inning a. H.	4,5	3,5	—	—	—	—	—	—	2,5	1,0	—	0,5
Lengdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Moosen	52,0	41,0	11,0	—	11,0	—	—	—	41,0	—	—	5,0
Steinkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sulding	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Taufkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wambach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wasentegernbach	38,0	10,0	10,0	—	10,0	—	—	—	10,0	—	—	18,0
Watzling	4,0	4,0	—	—	—	—	—	—	4,0	—	—	—
Zeilhofen	1,2	1,03	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1
Dorfen	122,7	77,53	26,0	—	26,0	—	—	—	75,5	1,0	—	33,6

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Ebersberg.												
Anzing	800,0	600,0	—	—	—	—	—	—	580,0	—	—	—
Assling	300,0	100,0	80,0	10,0	20,0	50,0	—	—	40,0	50,0	10,0	100,0
Baiern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bruck	272,0	150,0	—	—	—	—	—	—	149,0	1,0	—	2,0
Ebersberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eglharting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Egmarting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Forstinning	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frauenneuharting	150,0	20,0	10,0	8,0	2,0	—	—	12,0	8,0	—	—	20,0
Gelting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Glonn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grafing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hohenlinden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lampferting	170,0	100,0	—	—	—	—	—	—	100,0	—	—	10,0
Loitersdorf	220,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25,0
Moosach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nettelhofen	12,0	5,0	7,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oelkofen	70,0	67,0	—	—	—	—	—	—	60,0	—	7,0	3,0
Oberndorf	21,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10,0
Oberpframern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oexing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ottenhofen	35,0	20,0	4,0	—	4,0	—	—	—	20,0	—	—	5,0
Parsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pliening	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pöring	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Poing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schalldorf	13,0	5,0	5,0	2,0	1,0	—	2,0	—	2,0	—	3,0	3,0
Schwaben	300,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	300,0
Steinhöring	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Straussdorf	150,0	83,0	—	—	—	—	—	17,0	33,0	—	33,0	66,0
Zorneding	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ebersberg	2513,0	1150,0	106,0	20,0	27,0	50,0	2,0	29,0	992,0	51,0	53,0	544,0
Erding.												
Altenerding	250,0	100,0	50,0	20,0	30,0	—	—	20,0	40,0	40,0	—	100,0
Auerbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berglarn	300,0	16,0	10,0	—	—	—	—	—	—	—	—	200,0
Bockhorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buch a. Rain	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eitting	1250,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eschlbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erding	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Finsing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Forstern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frauenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grünbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchberg	2,72	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1, 3

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Langengeisling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Langenpreising	1026,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Matzbach	30,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,0
Moosinning	1000,0	5,0	285,0	120,0	100,0	15,0	50,0	5,0	—	—	—	400,0
Niederneuching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Notzing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberding	3500,0	1800,0	700,0	233,0	466,0	—	—	600,0	1200,0	—	—	500,0
Oberneuching	790,0	250,0	540,0	450,0	60,0	—	30,0	—	250,0	—	—	10,0
Pastetten	20,0	20,0	—	—	—	—	—	19,0	1,0	—	—	—
Pfrommbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reichenkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Salmannskirch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steinkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thalheim	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2
Walpertskirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wartenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wörth	2100,0	—	2100,0	1260,0	420,0	—	420,0	—	—	—	—	—
Erding	8268,92	2191,0	3685,0	2083,0	1075,0	15,0	500,0	644,0	1491,0	40,0	—	1216,5
Freising.												
Freising	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aiterbach	19,0	5,0	5,0	—	5,0	—	—	—	5,0	—	—	9,0
Allershausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Attaching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eching	395,0	300,0	35,0	—	—	—	35,0	50,0	240,0	—	10,0	—
Giggenhausen	491,0	106,0	22,0	3,0	15,0	4,0	—	19,0	65,0	22,0	—	68,0
Gremertshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grossmöbach	50,0	40,0	10,0	—	10,0	—	—	6,0	34,0	—	—	10,0
Gunzenhausen	801,0	47,0	537,0	100,0	233,0	134,0	50,0	10,0	17,0	6,0	—	13,0
Haindling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Halbergmoos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hohenbercha	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hohenkammer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jarzt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Johanneck	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Itzling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kammerberg	7,0	2,0	3,0	—	3,0	—	—	2,0	—	—	—	2,0
Kranzberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Langenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lauterbach	666,0	666,0	—	—	—	—	—	300,0	300,0	—	66,0	—
Marzling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Massenhausen	300,0	140,0	60,0	—	30,0	30,0	—	60,0	70,0	10,0	—	100,0
Neufahrn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberhummel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Paunzhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pulling	410,0	400,0	—	—	—	—	—	50,0	350,0	—	—	10,0
Rudlfing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Schlipps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sünzhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thalhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tüntenhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tünzhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vötting	340,0	305,0	5,0	—	5,0	—	—	100,0	205,0	—	—	30,0
Wippenhausen	66,0	—	50,0	17,0	33,0	—	—	—	—	—	—	16,0
Freising	3540,0	2011,0	727,0	120,0	334,0	168,0	85,0	597,0	1276,0	38,0	76,0	258,0
Friedberg.												
Amoalting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aulshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bachern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baindlkirch	12,0	—	3,0	—	—	—	3,0	—	—	—	—	—
Burgadelzhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dasing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Derching	620,0	600,0	20,0	—	—	—	—	80,0	320,0	200,0	—	—
Eismannsberg	10,0	10,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eurasburg	—	—	—	—	—	—	—	—	10,0	—	—	—
Freienried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gebenhofen	80,0	80,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pfaffenhofen a. Gl.	—	—	—	—	—	—	—	—	80,0	—	—	—
Haberskirch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Harthausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hochdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hochzoll	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Höfa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hörmannsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kissing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Laimering	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lechhausen	150,0	120,0	30,0	—	30,0	—	—	20,0	100,0	—	—	—
Merching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mering	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mühlhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ottmaring	30,0	29,0	1,0	—	1,0	—	—	—	29,0	—	—	—
Paar	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rederzhausen	30,0	20,0	5,0	—	5,0	—	—	5,0	15,0	—	—	—
Ried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rieden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rinnenthal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rohrbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rossbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sirchenried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sittenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sixtnitgern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stainach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Stetzling	350,0	232,0	—	—	—	—	—	—	—	32,0	200,0	—
Taiting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterumbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weitenried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wessiszell	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wiffertshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wulfertshausen	20,0	10,0	10,0	—	10,0	—	—	—	10,0	—	—	—
Zillenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedberg	1302,0	1101,0	69,0	5,0	56,0	—	—	105,0	564,0	232,0	200,0	—
Fürstenfeldbruck.												
Althegenenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adelshofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aufkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baierberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dünslbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ebertshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Egenhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eismerszell	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Emmering	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eresried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Esting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fürstenfeldbruck	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geiselbullach	700,0	60,0	200,0	30,0	70,0	20,0	—	10,0	10,0	20,0	20,0	300,0
Geltendorf	18,0	8,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8,0
Germering	54,0	15,0	—	13,0	—	—	—	—	13,0	—	—	2,0
Germerswang	30,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grunertshofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Günzlhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hattenhofen	12,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hausen b. Geltendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hausen b. Hofhegnenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hörbach	30,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hofhegnenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holzhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jesenwang	68,0	3,0	2,0	—	2,0	—	—	0,17	3,0	—	—	63,0
Kothgeisering	135,0	35,0	—	—	—	—	—	—	35,0	—	—	—
Landsberied	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lüttenwang	4,0	4,0	—	—	—	—	—	3,0	1,0	—	—	—
Maisach	2,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Malching	36,0	35,0	1,0	—	—	1,0	—	3,0	30,0	1,0	1,0	—
Mammendorf	7,5	7,5	—	—	—	—	—	3,5	4,0	—	—	—
Mittelstetten	35,0	25,0	—	—	—	—	—	—	15,0	10,0	—	—
Moorenweis	32,0	10,0	5,0	—	5,0	—	—	—	10,0	—	—	10,0
Nannhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Oberschweinbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberweikertshofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Olching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pfaffenhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Puch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Puchheim	450,0	300,0	150,0	20,0	130,0	—	—	—	300,0	—	—	3,0
Purk	10,0	10,0	—	—	—	—	—	2,0	8,0	—	—	—
Rottbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schöngeising	7,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steinbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steindorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tegernbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Türkenfeld	77,0	50,0	—	—	—	—	—	—	40,0	—	10,0	27,0
Ueberacker	230,0	35,0	35,0	—	35,0	—	—	—	35,0	—	—	75,0
Unteralting	45,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterpfaffenhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterschweinbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wenigmünchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wildenroth	16,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zankenhausen	85,0	18,0	—	—	—	—	—	—	18,0	—	—	2,0
Fürstenfeldbruck	2084,0	615,5	393,0	63,0	242,0	21,0	—	21,67	522,0	31,0	31,0	490,0
Garmisch.												
Eschenlohe	825,0	622,0	—	—	—	—	—	12,0	310,0	300,0	—	3,0
Ettal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Farchant	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garmisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Krünn	15,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittenwald	40,0	—	40,0	—	33,0	7,0	—	—	—	—	—	—
Oberammergau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberau	1,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Obergrainau	10,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ohlstadt	900,0	500,0	—	—	—	—	—	—	100,0	400,0	—	—
Partenkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwaigen	60,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterammergau	220,0	220,0	—	—	—	—	—	170,0	50,0	—	—	—
Untergrainau	5,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Walgau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wamberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garmisch	2076,2	1342,0	40,0	—	33,0	7,0	—	182,0	460,0	700,0	—	3,0
Geisenfeld.												
Geisenfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Burgstall	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dachberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Engelprechtsmünster	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ernsgaden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Fallenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaden b. Geisenfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaden b. Pförring	10,0	10,0	—	—	—	—	—	2,0	7,0	1,0	—	—
Gambach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gebrontshausen	1,02	—	—	—	—	—	—	—	1,02	—	—	—
Geisenfeldwinden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gosselshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gotteshofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hartacker	20,0	19,5	0,5	—	0,5	—	—	—	19,5	—	—	—
Haushausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hög	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ilmendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Irsching	600,0	600,0	—	—	—	—	—	20,0	580,0	—	—	—
Königsfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Langenbruck	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Münchsmünster	10,0	10,0	—	—	—	—	—	—	5,0	5,0	—	—
Niederlauternbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nötting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberlauterbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parleiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pörnbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Puch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Raitbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rockholding	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rohrbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rottenegg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schillwitzried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Untermettenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterpinthart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vohburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Westenhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winden	5,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wöhr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolnzach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zell	18,0	12,0	—	—	—	—	—	—	—	12,0	—	—
Geisenfeld	664,02	651,5	0,5	—	0,5	—	—	20,0	611,52	18,0	—	—
Haag.												
Haag	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Albaching	37,0	20,0	6,0	—	6,0	—	—	—	13,0	—	7,0	10,0
Allmannsau	12,0	6,0	1,0	—	1,0	—	—	—	6,0	—	—	2,0
Au	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Christoph	6,0	5,0	—		—	—	—	—		—	5,0	1,0
Fürholzen	750,0		750,0	260,0	220,0	—	270,0	—			—	—
Gars			—	—	—	—	—	—			—	—
Gatterberg	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Jessling	—						—		—	—	—	

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Isen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kronberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lappach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lengmoos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Maitenbeth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberornau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pyramoos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rechtmehring	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reichertsheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rosenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schiltern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schleefeld	11,0	6,0	—	—	—	—	—	—	6,0	—	—	5,0
Schnaupping	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönbrunn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stadl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Utzenbichl	25,5	25,0	—	—	—	—	—	—	—	—	25,0	0,5
Untermettenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Westach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolfgang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haag	841,0	62,0	757,0	260,0	227,0	—	270,0	—	25,0	—	37,0	18,5
Ingolstadt.												
Ingolstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Appertshofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baar	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brunnenreuth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Demling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dünzlau	20,0	15,0	5,0	—	5,0	—	—	—	15,0	—	—	—
Dünzing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ebenhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eitensheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Etting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ettling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrichshofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Galmersheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerolfing	14,0	14,0	—	—	—	—	—	—	14,0	—	—	—
Grossmehring	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hagau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hepberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Irgertsheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kasing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kösching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lenting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mailing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Manching	533,0	466,0	—	—	—	—	—	50,0	383,0	—	33,0	—

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Memming	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mühlhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederstimm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberdolling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberhaunstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberstimm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pettenhofen	3,0	2,0	1,0	—	1,0	—	—	—	2,0	—	—	—
Pförring	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pichl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reichertshofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stammham	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Teissing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unsernherrn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterdolling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wackerstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wettstetten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zuckering	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ingolstadt	570,0	497,0	6,0	—	6,0	—	—	50,0	414,0	—	33,0	—
Landsberg.												
Beuerbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beuern	7,0	5,0	2,0	2,0	—	—	—	—	5,0	—	—	—
Dettenhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dettenschwang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diessen	400,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eching	189,0	80,0	—	—	—	—	—	—	80,0	—	—	109,0
Egling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Entraching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Epfenhausen	12,0	2,0	10,0	4,0	6,0	—	—	—	2,0	—	—	1,0
Eresing	350,0	190,0	160,0	—	160,0	—	—	—	6,0	139,0	15,0	20,0
Erpfting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Georgen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geretshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Greifenberg	6,0	3,0	—	—	—	—	—	—	1,0	2,0	—	1,0
Hagenheim	6,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hechenwang	100,0	60,0	—	—	—	—	—	—	60,0	—	—	30,0
Heinrichshofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hofstetten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holzhausen	24,0	2,0	—	—	—	—	—	—	2,0	—	—	22,0
Hurlach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Issing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaltenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaufering	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ludenhausen	1500,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1500,0
Lengenfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mühlhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Mundraching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberbergen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberfinning	7,0	6,0	—	—	—	—	—	—	6,0	—	—	1,7
Oberigling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Obermeiting	48,0	40,0	—	—	—	—	—	—	40,0	—	—	8,0
Obermühlhausen	18,0	3,0	3,0	—	3,0	—	—	—	3,0	—	—	8,0
Oberschondorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberwindach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Penzing	4,0	4,0	—	—	—	—	—	—	4,0	—	—	—
Pestenacker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Petzenhausen	8,0	7,0	0,5	—	0,5	—	—	—	7,0	—	—	0,25
Pflugdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pitzling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prittriching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pürgen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ramsach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rieden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rott	80,0	32,0	7,0	—	4,0	—	3,0	—	28,0	—	4,0	27,0
Scheuring	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schmiech	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schöffelding	12,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwifting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwabhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stadl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stoffen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thaining	35,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30,0
Ummendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterbergen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Untermühlhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterfinning	23,0	23,0	—	—	—	—	—	—	8,0	—	15,0	—
Unterigling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterschondorf	1,0	—	—	—	—	—	—	—	1,0	—	—	—
Utting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterwindach	30,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wallesbausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weil	16,0	14,0	1,0	—	1,0	—	—	—	14,0	—	—	—
Winkl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landsberg	2876,0	369,0	183,5	6,0	174,5	—	3,0	6,0	300,0	2,0	33,0	1714,95
Laufen.												
Ainring	16,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16,0
Fischbachau	40,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freidling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heiming	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holzhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kappel	20,0	10,0	—	—	—	—	—	—	7,0	—	3,0	8,0

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Kirchheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchanschöring	3,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Laufen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lampoding	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leobendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neukirchen	4,0	1,0	3,0	3,0	—	—	—	—	—	—	1,0	—
Niernharting	198,0	154,0	—	—	—	—	—	1,5	4,0	—	148,5	44,0
Oberteisendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Otting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Petting	10,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10,0
Ringham	30,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28,0
Rossdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rückstetten	32,0	28,0	3,0	—	—	—	3,0	—	1,0	—	27,0	9,0
Saaldorf	310,0	280,0	—	—	—	—	—	—	270,0	—	10,0	20,0
Salzburghofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Strass	83,0	83,0	—	—	—	—	—	—	60,0	—	23,0	—
Surheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Taching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Teisendorf	26,0	18,0	—	—	—	—	—	—	12,0	6,0	—	8,0
Tengling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Triebenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waging	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weildorf	50,0	30,0	20,0	—	20,0	—	—	—	30,0	—	—	—
Wonneberg	90,0	30,0	—	—	—	—	—	7,0	3,0	1,0	19,0	40,0
Laufen	914,0	636,0	26,0	3,0	20,0	—	3,0	8,5	387,0	7,0	231,0	175,0
Miesbach.												
Agatharied	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayrischzell	11,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Föching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gotzing	10,0	5,0	3,0	—	3,0	—	—	—	5,0	—	—	—
Hartpenning	5,0	5,0	—	—	—	—	—	—	—	5,0	—	—
Holzkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holzolling	120,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7,0
Hundham	40,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,0
Irschenberg	80,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	80,0
Miesbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicklasreuth	30,0	10,0	—	—	—	—	—	4,0	6,0	—	—	1,5
Parsberg	2,0	2,0	—	—	—	—	—	—	1,0	1,0	—	—
Reichersdorf	7,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,0
Schaftlach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schliersee	15,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Valley	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wall	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Warngau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wattersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wies	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wörnsmühle	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Miesbach	320,0	22,0	3,0	—	3,0	—	—	4,0	12,0	6,0	—	94,5

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Moosburg.												
Ayrischwand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Angenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Appersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Attenkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baumgarten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berghaselbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bruckberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bruckbergerau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dürnheindlfing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Enghausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Figelsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gammelsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haag	50,0	30,0	20,0	10,0	10,0	—	—	15,0	15,0	—	—	—
Hagsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hahnbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hemhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirnkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hörgertshaus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Inkofen	8,0	7,0	—	—	—	—	—	—	7,0	—	—	1,0
Inzkofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kraiburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Margarethenried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Moosburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nandlstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederambach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Palzing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pfettrach	165,0	—	150,0	100,0	50,0	—	—	—	—	—	—	—
Plörnbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reichersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reichertshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweinersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sillertshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thonstetten	100,0	97,0	3,0	—	3,0	—	—	—	97,0	—	—	—
Volkmannsdorferau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wimpasing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolfersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zelling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Moosburg	323,0	134,0	173,0	110,0	63,0	—	—	15,0	119,0	—	—	1,0
Mühldorf.												
Altmühldorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ampfing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aschau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eiting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erharting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Forsting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fraham	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grünbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Guttenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heldenstein	30,0	30,0	—	—	—	—	—	—	30,0	—	—	—
Lauterbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Maisenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Maximilian	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mettenheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mörmoosen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mössling	7,0	5,0	2,0	—	2,0	—	—	—	5,0	—	—	—
Mühldorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberneukirchen	13,0	10,0	—	—	—	—	—	—	10,0	—	—	—
Obertaufkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Peterskirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polling	0,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pürten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rattenkirchen	20,0	17,0	—	—	—	—	—	—	17,0	—	—	3
Schwindegg	135,0	118,0	9,0	3,0	6,0	—	—	3,0	115,0	—	—	8
Schwaindkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Taufkirchen	2,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
Tegernbach	1,0	1,0	—	—	—	—	—	—	1,0	—	—	—
Weidenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zeiling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mühldorf	209,5	181,0	11,0	3,0	8,0	—	—	3,0	178,0	—	—	11
München II.												
Aying	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Allach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aschheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aubing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berg a. L.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brunnthal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Daglfing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dornach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Feldkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Feldmoching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Forstenried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freimann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gräfling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grasbrunn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grosshadern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grünwald	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Harthausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heimstetten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Höhenkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Iohenbrunn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Iofolding	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
smaning	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
angwied	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
udwigsfeld	259,0	259,0	—	—	—	—	—	100,0	159,0	—	—	—
Iilbertshofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ioosach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neuried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberföhring	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberhaching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Obermenzing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberschleissheim	274,0	2,0	96,0	38,0	44,0	—	14,0	2,0	—	—	—	35,0
Pasing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Peiss	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Perlach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Planegg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pullach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
utzbrunn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
almdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
igertsbrunn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
olln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
aufkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
rudering	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
nterbiberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
nterföhring	133,0	15,0	20,0	2,0	18,0	—	—	—	15,0	—	—	—
nterhaching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ntermenzing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
nterschleissheim	600,0	130,0	270,0	70,0	200,0	—	2,0	20,0	105,0	—	5,0	40,0
München II	1266,0	420,0	386,0	70,0	240,0	62,0	16,0	134,0	266,0	15,0	5,0	75,0
Neumarkt.												
spertsham	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
uchbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
glhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
isenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
eichten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
umattenkirchen	68,0	40,0	—	—	—	—	—	—	40,0	—	—	28,0
arpolden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
öbering	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
l	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ohkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
iederbergkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
iedertaufkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
oerbergkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
oerhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ranoldsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
lmannskirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Schönberg	46,0	40,0	—	—	—	—	—	—	5,0	35,0	—	6,
Stefanskirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tegernbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thannbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Veit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Walkersaich	70,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70,
Weilkirchen	3,4	3,4	—	—	—	—	—	—	3,4	—	—	—
Wiesbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolfsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zankberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neumarkt	187,4	83,4	—	—	—	—	—	—	48,4	35,0	—	104,
Pfaffenhofen.												
Affalterbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anghofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aufham	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dürnzhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eberstetten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ehrenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Entrischenbrunn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eschelbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Euerbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Förenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geisenhausen	10,0	10,0	—	—	—	—	—	—	—	10,0	—	—
Geisenfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geroldshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gundamsried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hainpertshofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hettenshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jetzendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ilmmünster	4,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ilmried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Langwaid	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mitterscheyern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederscheyern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Paindorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pfäffenhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pischelsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reichertshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rohr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rossbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Scheyern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweitenkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steinkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sünzhausen	200,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sulzbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tegernbach	2,0	2,0	—	—	—	—	—	2,0	—	—	—	—
Triefing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Mittenhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vieth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Walkersbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winden b. Scheyern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pfaffenhofen	216,0	12,0	—	—	—	—	—	—	2,0	10,0	—	—
Prien.												
Bernau	10,0	4,0	4,0	—	4,0	—	—	—	4,0	—	—	2,0
Breitbrunn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chiemsee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eggstett	1000,0	83,0	—	—	—	—	—	—	83,0	—	—	10,0
Endorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frasdorf	50,0	—	5,0	1,0	2,0	—	2,0	—	—	—	—	30,0
Greimharting	5,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,0
Gstad	142,0	30,0	—	—	—	—	—	—	30,0	—	—	—
Halfing	3,54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,54
Hemhof	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirnsberg	48,0	—	48,0	—	38,0	—	10,0	—	—	—	—	—
Höslwang	80,0	8,0	—	—	—	—	—	—	8,0	—	—	25,0
Hohenaschau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hüttenkirchen	128,0	72,0	—	—	—	—	—	4,0	51,0	—	—	2,0
Mauerkirchen	74,0	70,0	—	—	—	—	—	—	70,0	—	—	4,0
Niederaschau	50,0	10,0	—	—	—	—	—	1,0	9,0	—	—	5,0
Prien	51,0	29,0	—	—	—	—	—	—	29,0	—	—	21,0
Rimsting	2,0	—	2,0	—	—	—	—	—	—	—	2,0	—
Sachering	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umratshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wildenwart	10,0	4,0	—	—	—	—	—	—	4,0	—	—	6,0
Prien	1653,54	310,0	59,0	1,0	44,0	—	12,0	5,0	288,0	—	2,0	111,54
Reichenhall.												
Aufham	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bad Reichenhall	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gmain	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Högl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Karlstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Marzoll	8,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Piding	40,0	35,0	—	—	—	—	—	5,0	28,0	1,0	1,0	—
Schneitzlreuth	8,0	8,0	—	—	—	—	—	—	8,0	—	—	—
Stoissberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weisbach	5,0	5,0	—	—	—	—	—	—	5,0	—	—	—
Reichenhall	61,0	48,0	—	—	—	—	—	5,0	41,0	1,0	1,0	—

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Rosenheim.												
Aising	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Altenbeuern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brannenburg	14,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Degerndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Flinsbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grainbach	2,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grossbrannenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grossholzhausen	550,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	500
Happing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hochstett a. Inn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Höhenmoos	70,0	3,0	67,0	—	67,0	—	—	—	3,0	—	—	1
Kiefersfelden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lauterbach	40,0	1,0	6,0	—	6,0	—	—	—	1,0	—	—	30
Marienberg	20,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Neubeuern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neukirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederaudorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nussdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberaudorf	13,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pang	11,0	2,0	—	—	—	—	—	—	2,0	—	—	1
Pfraumdorf	105,0	80,0	—	—	—	—	—	10,0	15,0	30,0	25,0	25
Pitzing	15,0	2,0	13,0	—	1,0	—	—	—	13,0	—	—	—
Pruting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reischenhart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Riedering	33,0	1,0	2,0	—	—	—	2,0	—	1,0	—	—	20
Rohrdorf	30,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30
Rosenheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rossholzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Söchtenau	1000,0	350,0	—	—	—	—	—	—	350,0	—	—	100
Sölhuben	22,0	2,0	—	—	—	—	—	—	2,0	—	—	10
Steinkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stefanskirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tabing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Törwang	17,0	9,0	—	—	—	—	—	—	9,0	—	—	4
Vogtereuth	205,0	180,0	—	—	—	—	—	—	130,0	—	50,0	25
Westerndorf	120,0	—	112,0	30,0	56,0	26,0	—	—	—	—	—	12
Rosenheim	2267,0	630,0	200,0	30,0	130,0	26,0	2,0	10,0	526,0	30,0	75,0	764
Schongau.												
Altenstadt	1,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Apfeldorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayersoilen	280,0	120,0	2,0	—	—	—	2,0	—	40,0	—	—	40
Bernbeuern	200,0	70,0	20,0	—	20,0	—	—	—	70,0	80,0	—	100
Birkland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böbing	120,0	15,0	10,0	—	10,0	—	—	—	15,0	—	—	10
Burggen	7,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Epfach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fronreiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hohenfurch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hohenpeissenberg	53,0	26,0	—	—	—	—	—	5,0	3,0	18,0	—	1,5
Kinsau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kohlgrub	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lauterbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Peiting	300,0	50,0	—	—	—	—	—	—	5,0	—	—	100,0
Pren	79,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35,0
Reichling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rottenbuch	49,0	44,0	19,0	—	19,0	—	—	—	3,0	5,0	9,0	10,0
Sachsenried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saulgrub	40,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schongau	21,0	10,0	—	—	—	—	—	—	10,0	—	—	10,0
Schwabbruck	5,0	2,7	—	—	—	—	—	0,7	2,0	—	—	2,3
Schwabniederhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwabsoien	1,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,3
Tannenberg	42,0	15,0	—	—	—	—	—	—	15,0	—	—	10,0
Urspring	50,0	20,0	—	—	—	—	—	6,0	14,0	—	—	10,0
Wildsteig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schongau	1248,0	372,0	51,0	—	49,0	—	2,0	11,7	249,0	103,0	9,0	337,6
Schrobenhausen.												
Alberzell	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aresing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brunnen	400,0	200,0	100,0	60,0	40,0	—	—	150,0	50,0	—	—	100,0
Deimhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diboldshofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Edelshausen	100,0	66,0	2,0	—	13,0	—	—	—	66,0	—	—	14,0
Freinhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerolsbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grinolzhausen	332,0	177,0	88,0	46,0	31,0	11,0	—	59,0	118,0	—	—	166,0
Gachenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hörtshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hohenried	14,0	—	—	—	—	—	—	—	14,0	—	—	—
Hohenwart	275,0	225,0	10,0	—	—	10,0	—	112,0	113,0	—	—	40,0
Langenmoosen	465,0	255,0	210,0	180,0	30,0	—	—	155,0	100,0	—	—	—
Lauterbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirschenhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Klosterberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Klenau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Malzhausen	89,0	43,0	23,0	—	10,0	3,0	—	30,0	7,0	6,0	—	23,0
Mühlried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pentenhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pobenhausen	230,0	117,0	107,0	20,0	87,0	—	—	30,0	87,0	—	—	—
Rettenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sandizell	640,0	200,0	250,0	150,0	75,0	25,0	—	175,0	200,0	5,0	—	190,0

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Sattelberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schrobenhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seibertsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Singenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steingriff	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Strobenried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Volkersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waidhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wangen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weichenried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weilach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weilenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schrobenhausen	2545,0	1283,0	790,0	356,0	286,0	49,0	—	711,0	755,0	11,0	—	533,0
Starnberg.												
Argelsried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aschering	115,0	95,0	5,0	—	5,0	—	—	—	50,0	45,0		15,0
Berg	11,0	9,0	1,0	—	1,0	—	—	—	9,0	—	—	1,0
Breitbrunn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Drössling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erling	48,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48,0
Etterschlag	120,0	33,0	12,0	—	12,0	—	—	—	33,0	—	—	20,0
Feldafing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frieding	23,0	—	23,0	—	—	—	—	—	23,0	—	—	—
Gauting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gilching	34,0	—	—	—	—	—	—	—	12,0	—	—	22,0
Hardorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haunfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hechendorf	220,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20,0
Herrsching	110,0	20,0	—	—	—	—	—	—	20,0	—	—	—
Hochstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Inning	70,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kempfenhausen	30,0	20,0	10,0	—	10,0	—	—	—	20,0	—	—	—
Krailling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leutstetten	71,0	29,0	—	—	—	—	—	4,0	11,0	—	14,0	41,0
Machtlfing	100,0	50,0	—	—	—	—	—	—	50,0	—	—	50,0
Maising	56,0	46,0	—	—	—	—	—	—	46,0	—	—	10,0
Meiling	8,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8,0
Mering	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberalting	6,0	5,0	—	—	—	—	—	5,0	—	—	—	1,0
Oberbrunn	20,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberpfaffenhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,0
Percha	700,0	700,0	—	—	—	—	133,0	166,0	68,0	333,0	—	—
Perchting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pöcking	15,0	12,0	—	—	—	—	—	—	12,0	—	—	5,0
Söcking	15,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Starnberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Steinebach	35,0	8,0	2,0	—	2,0	—	—	—	8,0	—	—	10,0
Traubing	10,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,0
Tutzing	130,0	14,0	26,0	—	—	—	14,0	—	20,0	—	6,0	7,0
Unterbrunn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wessling	16,0	13,0	2,0	—	2,0	—	—	—	13,0	—	—	0,33
Wittersberg	7,0	7,0	—	—	—	—	—	—	7,0	—	—	0,65
Wangen	333,0	333,0	—	—	—	—	—	100,0	100,0	83,0	100,0	—
Starnberg	2303,0	1394,0	181,0	—	32,0	—	147,0	275,0	502,0	411,0	122,0	262,48
Tegernsee.												
Dürnbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kreuth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ostin	20,0	5,0	1,0	—	1,0	—	—	—	5,0	—	—	—
Rottach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tegernsee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waakirchen	14,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wiessee	35,0	25,0	—	—	—	—	—	—	25,0	—	—	—
Tegernsee	69,0	30,0	1,0	—	1,0	—	—	—	30,0	—	—	—
Tittmoning.												
Asten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freutsmoos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedolfing	50,0	40,0	—	—	—	—	—	—	40,0	—	—	10,0
Kay	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Palling	50,0	7,0	—	—	—	—	—	—	7,0	—	—	10,0
Pidling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tengling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tettenhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tittmoning	6,0	6,0	—	—	—	—	—	—	5,0	1,0	—	—
Törring	2,38	1,19	0,17	—	0,17	—	—	—	1,19	—	—	0,5
Tyrlaching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tittmoning	108,38	54,19	0,17	—	0,17	—	—	—	53,19	1,0	—	20,5
Tölz.												
Bad Tölz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Benediktbeuern	1200,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bichl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaissach	40,0	—	5,0	—	5,0	—	—	—	—	—	—	20,0
Greiling	17,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,0
Jachenau	4,5	4,5	—	—	—	—	—	—	—	3,0	1,5	—
Kirchbichl	678,0	152,0	—	—	—	—	—	—	6,0	124,0	22,0	13,0
Kochel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lenggries	—	—	—	—	—	—	—	1,7	—	—	—	—
Oberbuchen	104,0	12,0	4,0	—	4,0	—	—	—	0,30	—	—	5,0
Oberfischbach	13,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,0

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Reichersbeuern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsenkamm	330,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönrain	1800,0	48,0	40,0	—	—	40,0	—	5,0	35,0	—	8,0	—
Steinbach	85,0	67,0	—	—	—	—	—	—	47,0	20,0	—	18,0
Unterfischbach	105,0	—	3,6	—	—	—	3,6	—	—	—	—	1,0
Wackersberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tölz	3176,5	283,5	252,6	—	9,0	40,0	3,6	6,7	88,3	147,0	31,5	62,0
Traunstein.												
Au	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergen	40,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chieming	122,0	63,0	—	—	—	—	—	—	46,0	17,0	—	36,0
Egerndach	200,0	30,0	—	—	—	—	—	30,0	—	—	—	10,0
Eisenerzt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erlstätt	18,0	9,0	—	—	8,0	—	1,0	—	—	—	—	1,0
Freimann	33,0	2,0	—	—	—	—	—	—	2,0	—	—	—
Hamer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haslach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hasmoning	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15,0
Hochberg	25,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holzhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Innzell	170,0	7,0	—	—	—	—	—	—	5,0	2,0	—	—
Kamer	100,0	—	5,0	—	5,0	—	—	—	—	—	—	50,0
Matzing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nussdorf	18,0	6,0	7,0	—	7,0	—	—	—	3,0	—	3,0	6,0
Oberhochstätt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Obersiegsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberwessen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pattenham	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pierling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reit i. W.	18,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rottau	630,0	40,0	—	—	—	—	—	—	40,0	—	—	35,0
Ruhpolding	5,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1
Schleching	2,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Surrberg	147,0	37,0	5,0	—	5,0	—	—	—	37,0	—	—	12,0
Tabing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Traunstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Traunwalchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Truchtlaching	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Uebersee	665,0	166,0	—	—	—	—	—	10,0	150,0	—	6,0	34,0
Untersiegsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterwessen	20,0	11,0	—	—	—	—	—	—	11,0	—	—	—
Vachendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vogling	13,63	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13,63
Wolkersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Traunstein	2226,73	371,0	17,0	—	16,0	—	1,0	40,0	294,0	19,0	9,0	212,73

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Trostberg.												
Albertaich	13,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9,0
Altenmarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Emertsham	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Engelsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heiligkreuz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kienberg	54,0	—	25,0	—	25,0	—	25,0	—	—	—	—	22,0
Kirchstätt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lindach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberfeldkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Obing	10,0	5,0	—	—	—	—	—	—	5,0	—	—	2,0
Pittenhart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rabenten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schnaitsee	3,85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13,85
Seebruck	450,0	300,0	—	—	—	—	—	—	120,0	—	180,0	1,0
Seeon	43,0	31,0	8,0	—	8,0	—	—	—	31,0	—	—	4,0
Stein a. Tr.	11,0	11,0	—	—	—	—	—	—	11,0	—	—	—
Tacherting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Trostberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Trostberg	595,35	347,0	33,0	—	33,0	—	—	—	167,0	—	180,0	51,85
Wasserburg.												
Aham	20,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10,0
Ammerang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Attel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Babensham	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bachmehring	30,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Edling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Elsbeth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ebenshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Farchham	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiham	100,0	80,0	20,0	—	—	—	20,0	—	70,0	10,0	—	—
Griechstätt	200,0	100,0	—	—	—	—	—	—	100,0	—	—	100,0
Grünthal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchensurr	145,0	143,0	—	—	—	—	—	—	76,0	—	67,0	2,0
Kling	16,0	3,0	2,0	—	2,0	—	—	—	3,0	—	—	—
Mittergars	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Penzing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pfaffing	185,0	161,0	—	—	—	—	—	30,0	106,0	10,0	15,0	24,0
Ramerberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reichertsheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rettenbach	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roth a. Inn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schambach	7,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlicht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönberg	10,0	10,0	—	—	—	—	—	—	7,0	3,0	—	

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Schonstett	8,0	7,0	—	—	—	—	—	—	7,0	—	—	1,0
Soyen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steppach	20,0	20,0	—	—	—	—	—	—	20,0	—	—	—
Tittlmoos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wasserburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zillham	30,0	10,0	10,0	—	10,0	—	—	—	10,0	—	—	10,0
Wasserburg	871,0	534,0	32,0	—	12,0	—	20,0	30,0	399,0	23,0	82,0	147,0
Weilheim.												
Aidling	12,0	—	—	—	—	—	—	—	—	22,0	—	—
Ammerhöfe	92,0	77,0	—	—	—	—	—	5,0	20,7	—	30,0	15,0
Antdorf	70,0	5,0	—	—	—	—	—	—	5,0	—	—	10,0
Arnried	8,0	5,0	—	—	—	—	—	—	5,0	—	—	—
Bernried	180,0	66,0	0,75	0,5	—	—	0,25	3,0	53,0	—	10,0	2,5
Deutenhausen	166,0	133,0	—	—	—	—	—	—	133,0	—	—	33,0
Eberfing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eglfing	10,0	5,0	—	—	—	—	—	—	5,0	—	—	5,0
Etting	17,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fischen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Forst	100,0	51,0	1,0	—	1,0	—	—	1,0	28,0	8,0	13,0	8,0
Frauenrain	26,0	3,0	2,0	—	2,0	—	—	—	3,0	—	—	2,3
Grosswell	250,0	250,0	—	—	—	—	—	—	250,0	—	—	—
Habach	150,0	100,0	10,0	—	10,0	—	—	—	100,0	—	—	20,0
Haid	6,0	3,0	—	—	—	—	—	—	3,0	—	—	3,0
Haunshofen	640,0	275,0	5,0	—	5,0	—	—	25,0	240,0	—	10,0	20,0
Hechendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hugelfing	45,0	24,0	—	—	—	—	—	—	10,0	—	14,0	3.0
Iffidorf	550,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100,0
Johannisrain b. Penzb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleinweil	150,0	150,0	—	—	—	—	—	—	50,0	98,0	2,0	—
Magnetsried	100,0	4,0	80,0	6,0	20,0	40,0	14,0	—	4,0	—	—	16,0
Murnau	8,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Obersöchering	600,0	500,0	—	—	—	—	—	—	500,0	—	—	100,0
Oderding	94,0	15,0	—	—	—	—	—	—	15,0	—	—	15,0
Pähl	100,0	60,0	—	—	—	—	—	—	60,0	—	—	4,0
Penzberg	745,0	127,0	10,0	1,0	3,0	5,0	1,0	13,0	38,0	6,0	70,0	2,0
Polling	95,0	90,0	5,0	—	5,0	—	—	—	90,0	—	—	—
Raisting	222,0	180,0	20,0	—	20,0	—	—	—	180,0	—	—	22,0
Riegsee	700,0	—	610,0	50,0	400,0	40,0	120,0	—	—	—	—	10,0
Schlehdorf	500,0	120,0	—	—	—	—	—	—	20,0	100,0	—	—
Schöffau	400,0	80,0	—	—	—	—	—	—	40,0	—	40,0	—
Seehausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seeshaupt	36,0	18,0	—	—	—	—	—	—	18,0	—	—	2,0
Sindelsdorf	70,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spatzenhausen	5,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,0

Ortsname	Gesamte Moorfläche	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes Moor	Kultiviertes abgetorftes				Kultiviertes unabgetorftes				Torfstich
				Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Unterpeissenberg	58,0	38,0	—	—	—	—	—	—	38,0	—	—	4,0
Weilheim	710,0	410,0	130,0	—	130,0	—	—	—	410,0	—	—	8,0
Weindorf	4,0	2,0	—	—	—	—	—	—	2,0	—	—	1,0
Wessobrunn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wielenbach	550,0	250,0	300,0	—	200,0	—	100,0	—	80,0	30,0	140,0	—
Weilheim	7469,5	3041,0	1173,75	57,5	756,0	85,0	235,25	47,0	2300,0	264,0	320,0	446,8
Wolfratshausen.												
Arget	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ascholding	30,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,0
Bachhausen	50,0	24,0	—	—	—	—	—	—	24,0	—	—	26,0
Bayerbrunn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayernrain	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beuerberg	20,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,0
Degerndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deining	100,0	8,0	30,0	—	30,0	—	—	—	8,0	—	—	10,0
Dietramszell	90,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,0
Dingharting	34,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dorfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Egling	83,0	33,0	20,0	—	—	—	—	—	—	—	—	34,0
Eichenhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Endlhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Egertshausen	34,0	34,0	—	—	—	—	—	—	34,0	—	—	—
Eurasburg	20,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Föggenbeuern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gelting	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Herrnhausen	40,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,0
Höhenrain	400,0	35,0	133,0	3,0	24,0	100,0	6,0	1,0	16,0	13,0	3,0	200,0
Holzhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Icking	6,0	4,0	—	—	—	—	—	—	4,0	—	—	4,0
Königsdorf	400,0	5,0	—	—	—	—	—	—	5,0	—	—	10,0
Linden	22,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Manhartshofen	50,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,0
Moosham	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Münsing	61,0	2,72	—	—	—	—	—	—	2,72	—	—	—
Neufahrn	10,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10,0
Oberbiberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Osterhofen	20,0	2,0	—	—	—	—	—	—	2,0	—	—	5,0
Otterfing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sauerlach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schäftlarn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Strasslach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thaining	60,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weidach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolfratshausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolfratshausen	1530,0	142,72	183,0	3,0	54,0	100,0	6,0	1,0	85,0	13,0	3,0	311,0

Statistik der staatlichen Moore nach Erhebungen des Ministeriums des Innern im Jahre 1904.*)

Die statistischen Erhebungen des Jahres 1904 über die im Staatsbesitz befindlichen Moorflächen bezüglich der forstärarialischen Moore und der salinenärarialischen Moore.

1. Die forstärarialischen Moore, eingeteilt in Forstämter:

1.	Rosenheim	1244,4 ha
2.	Marquartstein-West	661,9 „
3.	Teisendorf	597,9 „
4.	Schongau	436,3 „
5.	Steingaden	451,7 „
6.	Wasserburg	418,1 „
7.	Diessen	394,0 „
8.	Bruck	377,0 „
9.	München-Nord	345,1 „
10.	Seeshaupt	237,8 „
11.	Reichenhall-Nord	140,0 „
12.	Peiting	117,4 „
13.	Bergen	107,6 „
14.	Traunstein	83,8 „
15.	Wolfratshausen	61,5 „
		5674,5 ha

2. Die salinenärarialischen Moore liegen alle in Oberbayern und zwar in den Forstämtern: Bergen, Marquartstein-West, Rosenheim, Traunstein und haben einen Umfang von 965,8 ha.

*) Die Angaben über die staatlichen Moore erhielt der Verfasser von der Kgl. Bayer. Moorkulturanstalt.

Gesamtzusammenstellung der in den politischen Gemeinden Oberbayerns befindlichen Moore.

Gesamte Moorfläche	63864,15 ha
Gesamtes unabgetorftes Moor	21747,45 „
Ackerland	3143,93 „
Wiesen	14524,00 „
Weiden	2295,34 „
Wald	1619,93 „
Gesamtes abgetorftes Moor	11169,39 „
Ackerland	3550,16 „
Wiesen	5327,12 „
Weiden	653,40 „
Wald	1360,61 „
Gesamter Torfstich	8706,30 „

Nach der Erhebung des Jahres 1912 beträgt die gesamte Moorfläche Oberbayerns einschliesslich der im Staatsbesitz sich befindlichen Moore

70504,45 ha.

Im nachstehenden folgen fünf statistische Tabellen und im Anschluss daran drei Kartogramme. Die fünf Tabellen befassen sich ihrem Inhalte nach mit folgenden statistischen Darstellungen:

Inhalt der 1. Tabelle:

Zusammenstellung sämtlicher politischer Gemeinden Oberbayerns hinsichtlich der auf Grund der Fragebogen ermittelten Zahlenergebnisse unter Ausschaltung von Frage 5 und 6 (Getreidearten und Düngmittel).

Inhalt der 2. Tabelle:

Tabellarische Zusammenstellung der in Tabelle 1 ermittelten Zahlenergebnisse nach Amtsgerichten.

Inhalt der 3. Tabelle:

Tabellarische Darstellung des Verhältnisses der Gesamtmoorfläche zur gesamten Bodenfläche der einzelnen Amtsgerichte bezw. Bezirksämter unter vergleichender Gegenüberstellung der land- und forstwirtschaftlich benutzten Bodenfläche in pro Mille.

Inhalt der 4. Tabelle:

Tabellarische Darstellung des Verhältnisses des kultivierten unabgetorften, des kultivierten abgetorften und des gesamtkultivierten Moores zur gesamten Moorfläche (gesetzt zu 100); ferner Berücksichtigung des Verhältnisses des Torfstiches zur gesamten Moorfläche.

Inhalt der 5. Tabelle:

Prozentzahlen der Kulturarten:

a) der kultivierten unabgetorften Moorfläche,
b) der kultivierten abgetorften Moorfläche,
c) der gesamten kultivierten Moorfläche.

Kartogramme.

Erstes Kartogramm: Darstellung der Grösse der gesamten Moorfläche Oberbayerns unter Zugrundelegung von acht Gruppen je nach Umfang der Moore durch verschiedene Farbenzusammenstellungen ausgedrückt:

1. Gruppe. 1,42—19,40: unter diese Gruppe fallen: Aibling, Aichach, Altötting, Burghausen, Berchtesgaden, Reichenhall, Dorfen, Moosburg, Ingolstadt, Tittmoning, Miesbach, Tegernsee, Mühldorf, Neumarkt, München II, Pfaffenhofen, Trostberg.
2. Gruppe. 19,40—38,23: unter diese Gruppe fallen: Garmisch, Friedberg, Laufen, Geisenfeld, Schongau, Traunstein, Wasserburg, Haag, Wolfratshausen.

3. Gruppe. 38,23—57,64: unter diese Gruppe fallen: Ebersberg, Fürstenfeldbruck, Landsberg, Rosenheim, Prien, Starnberg, Tölz.
4. Gruppe. 57,64—76,38: unter diese Gruppe fallen: Schrobenhausen.
5. Gruppe. 76,38—95,19: unter diese Gruppe fallen: Dachau.
6. Gruppe. 95,19—113,86: unter diese Gruppe fallen: Freising, Weilheim.
7. Gruppe. 113,86—132,60: unter diese Gruppe fallen: —.
8. Gruppe. 132,60—151,25: unter diese Gruppe fallen: Erding.

Zweites Kartogramm: Darstellung der Verteilung der gesamten kultivierten Moorfläche Oberbayerns unter Zugrundelegung von acht Gruppen nach Flächenumfang durch verschiedene Farbenzusammenstellungen ausgedrückt. Es ergaben sich folgende Gruppen:

1. Gruppe. 5,5—17,3: unter diese Gruppe fallen: Miesbach, Pfaffenhofen, Tölz, Traunstein.
2. Gruppe. 17,3—29,1: unter diese Gruppe fallen: Landsberg, Prien, Wolfratshausen, Aibling.
3. Gruppe. 29,1—40,9: unter diese Gruppe fallen: Rosenheim, Schongau.
4. Gruppe. 40,9—52,7: unter diese Gruppe fallen: Fürstenfeldbruck, Tittmoning, Tegernsee, Neumarkt.
5. Gruppe. 52,7—64,5: unter diese Gruppe fallen: Aichach, Dachau, Ebersberg, München II, Weilheim.
6. Gruppe. 64,5—76,3: unter diese Gruppe fallen: Erding, Garmisch, Laufen, Trostberg, Starnberg, Wasserburg.
7. Gruppe. 76,3—88,17: unter diese Gruppe fallen: Altötting, Burghausen, Reichenhall, Dorfen.
8. Gruppe. 88,17—100: unter diese Gruppe fallen: Berchtesgaden, Moosburg, Friedberg, Mühldorf, Geisenfeld.

Drittes Kartogramm: Darstellung der Grösse des Torfstiches in Oberbayern unter Zugrundelegung von acht Gruppen nach Flächenumfang durch verschiedene Farbenzusammenstellungen ausgedrückt. Es ergeben sich folgende Gruppen:

1. Gruppe. 0—10,2: unter diese Gruppe fallen: Altötting, Burghausen, Laufen, Reichenhall, Berchtesgaden, Tegernsee, Garmisch, Friedberg, Pfaffenhofen, Geisenfeld, Ingolstadt, Moosburg, Aichach, Dachau, Freising, Mühldorf, München II, Prien, Tölz, Trostberg, Traunstein, Haag, Weilheim.
2. Gruppe. 10,2—18,5: unter diese Gruppe fallen: Erding, Starnberg, Wasserburg.

3. Gruppe. 18,5—26,8: unter diese Gruppe fallen: Ebersberg, Fürstenfeldbruck, Tittmoning, Schrobenhausen, Wolfratshausen.
4. Gruppe. 26,8—35,1: unter diese Gruppe fallen: Dorfen, Miesbach, Rosenheim.
5. Gruppe. 35,1—43,4: unter diese Gruppe fallen: —.
6. Gruppe. 43,4—51,7: unter diese Gruppe fallen: —.
7. Gruppe. 51,7—60,0: unter diese Gruppe fallen: Landsberg, Neumarkt.
8. Gruppe. 60,0—68,5: unter diese Gruppe fallen: Aibling.

Im besonderen ist zu den einzelnen Tabellen folgendes zu bemerken:

In Tabelle 1 wird das Grundmaterial für die wissenschaftlich-statistische Ausbeutung gegeben.

Die Tabelle 2 bringt in ihrer Zusammensetzung nach Amtsgerichten eine konzentrierte Form der Anlage der Tabelle 1 und dient in dieser Form für die weitere wissenschaftliche Umrechnung des vorhandenen Zahlenmaterials. In Tabelle 3 wurde die gesamte Moorfläche in ihrem Verhältnis zur gesamten Bodenfläche der einzelnen Amtsgerichte wie nach Bezirksämtern berechnet. Letzteres geschah deshalb, weil sich die land- und forstwirtschaftlich benutzte Fläche nur nach Bezirksämtern zahlenmässig feststellen liess.

Bei einer Gegenüberstellung der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche und der Moorfläche in den einzelnen Bezirksämtern ergibt sich bei einer Einteilung in vier Gruppen folgende Übersicht:

1. Gruppe. 23—40: dazu gehören die Bezirksämter: Berchtesgaden, Fürstenfeldbruck, Garmisch, Tölz.
2. Gruppe. 40—55: dazu gehören die Bezirksämter: Miesbach, Rosenheim.
3. Gruppe. 55—70: dazu gehören die Bezirksämter: Aibling, Schongau, Starnberg, Weilheim, Wolfratshausen.
4. Gruppe: 70—80, 60, dazu gehören die Bezirksämter: Aichach, Altötting, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Friedberg, Ingolstadt, Landsberg, Laufen, Mühldorf, München II, Pfaffenhofen, Schrobenhausen, Traunstein, Wasserburg.

Promillezahlen der Moorfläche:

1. Gruppe. 1,6—28,17: dazu gehören die Bezirksämter: Aibling, Aichach, Altötting, Berchtesgaden, Garmisch, Ingolstadt, Laufen, Miesbach, Mühldorf, München II, Pfaffenhofen, Schongau, Traunstein, Wasserburg.

2. Gruppe. 28,17—54,74: dazu gehören die Bezirksämter: Ebersberg, Freising, Friedberg, Fürstenfeldbruck, Landsberg, Rosenheim, Starnberg, Tölz, Wolfratshausen.
3. Gruppe. 54,74—81,31: dazu gehören die Bezirksämter: Dachau, Schrobenhausen.
4. Gruppe. 81,31—108,86: dazu gehören die Bezirksämter: Erding, Weilheim.

Wenn man die Promillezahlen der Moorfläche für die voraufgeführten Gruppen der Intensität der landwirtschaftlich benutzten Gesamtfläche berechnet, so hat man

in Gruppe 1: 28,2 pro Mille
„ „ 2: 25,8 „ „
„ „ 3: 51,7 „ „
„ „ 4: 35,5 „ „

Prozentzahlen der forstwirtschaftlich benutzten Fläche:

1. Gruppe. 8—20: dazu gehören die Bezirksämter: Dachau, Erding, Freising, Friedberg, Fürstenfeldbruck, Ingolstadt, Landsberg, Laufen, Mühldorf, Pfaffenhofen, Schongau, Weilheim.
2. Gruppe. 20—32: dazu gehören die Bezirksämter: Aibling, Aichach, Altötting, Ebersberg, München II, Rosenheim, Schrobenhausen, Starnberg, Traunstein, Wasserburg.
3. Gruppe. 32—44: dazu gehören die Bezirksämter: Miesbach, Wolfratshausen.
4. Gruppe. 44—55: dazu gehören die Bezirksämter: Berchtesgaden, Garmisch, Tölz.

Wenn man die Promillezahlen der Moorfläche für die voraufgeführten Gruppen der Intensität der forstwirtschaftlich benutzten Fläche berechnet, so hat man

in Gruppe 1: 49,5 pro Mille
„ „ 2: 25,7 „ „
„ „ 3: 14,2 „ „
„ „ 4: 24,5 „ „

Wenn man die Promillezahlen der Moorfläche aus den vorangeführten vier Gruppen berechnet, so hat man

in Gruppe 1: 15,7 pro Mille
„ „ 2: 45,0 „ „
„ „ 3: 72,4 „ „
„ „ 4: 10,8 „ „

Aus einer vergleichenden Gegenüberstellung der Promillezahlen der Intensität der landwirtschaftlich benutzten Fläche zu den Promillezahlen der Moorfläche einerseits und den Promillezahlen der Intensität der forstwirtschaftlich benützten Fläche zu den Promillezahlen der Moorfläche andererseits, lassen sich keine regelmässigen Gruppengebilde ableiten oder auch nur annähernd gleiche Zahlengruppen feststellen. Lediglich das eine zeigt sich, dass bei Bezirksämtern mit intensivem landwirtschaftllichem Betriebe verhältnismässig wenig Moorfläche vorhanden ist, dass dagegen Forst- und Moorfläche sich in den einzelnen Bezirksämtern annähernd gleich verhalten. Den Minimalbestand an Moorfläche hat von sämtlichen Amtsgerichten überhaupt das Amtsgericht Pfaffenhofen mit 0,50‰, den Maximalbestand das Amtsgericht Erding mit 151,25‰.

Was nun die einzelnen Kulturarten und ihre Verteilung anbelangt, so ist folgendes zu erwähnen: Von den in Gemeindebesitz befindlichen Mooren mit einer gesamten Fläche von 63 864,15 ha sind 32 916,84 ha kultiviert, gleichgültig ob auf abgetorftem oder unabgetorftem Moore. Die am meisten bevorzugte Kulturart ist die der Wiesenkultivierung. Kultivierte Wiesen gibt es insgesamt 19 851,37 ha, an zweiter Stelle folgt dann das Ackerland mit 6694,09 ha, an dritter Stelle der Wald mit 2980,54 ha und endlich das Weideland mit 2948 ha. Bei dem kultivierten unabgetorften Moore steht ebenfalls das Wiesenland an erster Stelle und zwar beträgt es 14 524,25 ha. Daran schliesst sich das Ackerland mit 3143,93 ha, das Weideland mit 2295,34 ha und der Wald mit 1619,93 ha. Bei dem kultivierten abgetorften Moore steht ebenfalls das Wiesenland obenan und zwar mit einer Gesamtfläche von 5327,12 ha. Es folgen Ackerland mit 3550,16 ha, Wald mit 1360,61 ha und Weideland mit 653,40 ha.

Durch absolute Zahlen ausgedrückt, verteilt sich der Minimal- und Maximalbestand der einzelnen Kulturarten in den Amtsgerichten, wie folgt:

Den Minimalbestand auf kultiviertem unabgetorftem Moore hat an
Ackerland das Amtsgericht Wolfratshausen mit 1 ha,
Wiesen das Amtsgericht Pfaffenhofen mit 2 ha,
Weiden das Amtsgericht Dorfen, Reichenhall mit je 1 ha,
Wald das Amtsgericht Tittmoning, Reichenhall mit 1 ha.

Den Maximalbestand auf kultiviertem unabgetorftem Moore hat an
Ackerland das Amtsgericht Freising mit 597 ha,
Wiesen das Amtsgericht Weilheim mit 2300 ha,
Weide das Amtsgericht Garmisch mit 700 ha,
Wald das Amtsgericht Weilheim mit 320 ha.

Den Minimalbestand auf kultiviertem abgetorftem Moore hat an
Ackerland das Amtsgericht Prien mit 1 ha,
Wiesen das Amtsgericht Geisenfeld mit 0,50 ha,
Weide das Amtsgericht Berchtesgaden mit 3,40 ha,
Wald das Amtsgericht Traunstein mit 1 ha.

Den Maximalbestand auf kultiviertem abgetorftem Moore hat an
Ackerland das Amtsgericht Erding mit 2083 ha,
Wiesen das Amtsgericht Dachau mit 1216,15 ha,
Weiden das Amtsgericht Freising mit 168 ha,
Wald das Amtsgericht Erding mit 500 ha.

In Tabelle 4 wurde das Verhältnis der gesamten Moorfläche einerseits zur kultivierten unabgetorften und kultivierten abgetorften Moorfläche, andererseits zur kultivierten Moorfläche überhaupt und der gesamten Moorfläche zur Torfstichfläche in den einzelnen Amtsgerichten festgestellt.

In Tabelle 5 wurde das Verhältnis dargelegt der kultivierten unabgetorften Moorfläche zu der zu Acker-, Wiese-, Weide- und Waldland kultivierten Fläche; ferner das Verhältnis der kultivierten abgetorften Moorfläche zu der zu Acker-, Wiese-, Weide- und Waldland kultivierten Fläche und schliesslich das Verhältnis der gesamten kultivierten Fläche.

Von der gesamten kultivierten Moorfläche und von dem Torfstich wurde ein Kartogramm gefertigt. Dass die Summe der unter den drei Hauptrubriken subsummierten Prozentsätze nicht immer rein 100 ergeben, ist darauf zurückzuführen, dass in einzelnen Fällen ein Teil der Gesamtmoorfläche weder kultiviert noch unter Torfstich genommen ist, sondern noch vollständig brach liegt. Bezüglich der Gruppeneinteilung und den darin enthaltenen Amtsbezirken wird auf das Kartogramm und dem dazu gehörigen erläuternden Texte Bezug genommen. Aus der Gesamtzahl der Amtsgerichte hat den Minimalbestand an kultivierter Moorfläche das Amtsgericht Pfaffenhofen mit 5,5 %, den Maximalbestand mit 100 % das Amtsgericht Berchtesgaden. Bezüglich der unter Torfstich genommenen Flächen ist hervorzuheben, dass in den Amtsgerichten Altötting, Burghausen, Laufen, Reichenhall, Berchtesgaden, Tegernsee, Garmisch, Friedberg, Pfaffenhofen, Moosburg, Geisenfeld, Ingolstadt überhaupt kein Torfstich betrieben wird; von den Amtsgerichten, wo Torfstich betrieben wird, hat das Amtsgericht Aichach mit 0,5 % den Minimalbestand, das Amtsgericht Landsberg mit 59,6 % den Maximalbestand.

Tabelle I.

Erhebung der Regierung von Oberbayern aus dem Jahre 1892.

Bezirksamt	Gesamte Moorfläche in ha	Kultivierte Moorfläche	
		Ackerland	Futterwiesen
Aichach	174,53	38,97	1,30
Altötting	—	—	—
Berchtesgaden	173,10	1,61	162,48
Bruck	3425,91	83,85	925,23
Dachau	3788,53	147,27	1570,31
Ebersberg	3055,97	123,49	1481,23
Erding	14842,83	1913,31	7110,69
Freising	4744,29	595,98	1795,02
Friedberg	1711,24	197,75	957,35
Garmisch	1949,64	—	158,16
Ingolstadt	342,82	24,34	142,53
Landsberg	906,58	4,17	271,92
Laufen	1802,25	6,11	906,24
Miesbach	567,91	—	41,50
Mühldorf	176,16	6,86	115,60
München II	4293,90	44,90	955,48
Pfaffenhofen	2610,78	14,89	1991,71
Rosenheim	7066,53	104,78	1269,84
Schongau	2643,73	2,22	224,73
Schrobenhausen	4087,74	1154,88	1725,06
Tölz	3824,69	17,05	286,57
Traunstein	3383,43	9,13	381,40
Wasserburg	1828,66	59,09	805,03
Weilheim	8456,53	10,01	1638,62
Summa	80781,25	4955,11	26445,97

Tabelle II.

Amtsgericht	Gesamte Moorfläche in ha	Kultiviertes unabgetorftes Moor	Davon				Kultiviertes abgetorftes Moor
			Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald	
Aibling	600,12	95,62	—	55,20	—	40,10	77,07
Aichach	943,45	291,50	5,00	286,50	—	—	304,15
Altötting	47,17	37,17	7,36	29,81	—	—	—
Burghausen	40,35	35,00	—	25,00	—	10,00	—
Berchtesgaden	70,52	67,12	—	36,45	15,34	15,33	3,40
Reichenhall	61,00	48,00	5,00	41,00	1,00	1,00	—
Dachau	3527,80	705,00	135,00	470,00	70,00	30,00	1404,00
Ebersberg	2513,00	1150,00	29,00	992,00	51,00	53,00	106,00
Erding	8268,92	2191,00	644,00	1491,00	40,00	—	3685,00
Dorfen	122,70	77,53	—	65,50	1,00	—	26,00
Freising	3540,00	2011,00	597,00	1276,00	38,00	76,00	727,00
Moosburg	323,00	134,00	15,00	119,00	—	—	173,00
Friedberg	1302,00	1101,00	105,00	564,00	232,00	200,00	69,00
Fürstenfeldbruck	2084,00	615,50	21,67	522,00	31,00	31,00	393,00
Garmisch	2076,20	1342,00	182,00	460,00	700,00	—	40,00
Ingolstadt	570,00	497,00	50,00	414,00	—	33,00	6,00
Landsberg	2876,00	369,00	6,00	300,00	2,00	33,00	183,50
Laufen	914,00	636,00	8,50	387,00	7,00	231,00	26,00
Tittmoning	108,38	54,19	—	53,19	1,00	—	0,17
Miesbach	320,00	22,00	4,00	12,00	6,00	—	3,00
Tegernsee	69,0	30,00	—	30,00	—	—	1,00
Mühldorf	209,50	181,00	3,00	178,00	—	—	11,00
Neumarkt	187,40	83,40	—	48,40	35,00	—	—
München II	1266,00	420,00	134,00	266,00	15,00	5,00	386,00
Pfaffenhofen	216,00	12,00	—	2,00	10,00	—	—
Geisenfeld	664,02	651,50	22,00	611,50	18,00	—	0,50
Rosenheim	2267,00	630,00	10,00	526,00	30,00	75,00	200,00
Prien	1653,54	310,00	5,00	288,00	—	2,00	59,00
Schongau	1248,00	372,70	11,70	249,00	103,00	9,00	51,00
Schrobenhausen	2545,00	1283,00	711,00	755,00	11,00	—	790,00
Starnberg	2303,00	1394,00	275,00	502,00	411,00	122,00	181,00
Tölz	3176,50	283,50	6,70	88,30	147,00	31,50	52,60
Traunstein	2226,73	371,00	40,00	294,00	19,00	9,00	17,00
Trostberg	595,35	347,00	—	167,00	—	180,00	33,00
Wasserburg	871,00	534,00	30,00	399,00	23,00	82,00	32,00
Haag	841,00	62,00	—	25,00	—	37,00	757,00
Weilheim	7469,50	3011,00	47,00	2300,00	264,00	320,00	1173,75
Wolfratshausen	1530,00	142,72	1,00	85,00	13,00	3,00	183,00
Gesamtsumme	63864,15	21747,15	3143,93	14524,25	2295,31	1619,93	11169,39

Davon				Kultiviertes Moor überhaupt	Davon				Torfstich
Acker-land	Wiesen	Weiden	Wald		Acker-land	Wiesen	Weiden	Wald	
20,00	46,97	—	10,10	172,69	20,00	102,17	—	50,20	411,03
178,66	66,83	—	58,00	595,65	183,66	353,33	—	58,66	4,50
—	—	—	—	37,17	7,36	29,81	—	—	—
—	—	—	—	35,00	—	25,00	—	10,00	1,00
—	—	3,40	—	70,52	—	36,45	18,74	15,33	—
—	—	—	—	48,00	5,00	41,00	1,00	1,00	—
161,00	1216,15	27,00	—	2109,15	296,00	1686,15	97,00	30,00	291,65
20,00	27,00	50,00	2,00	1256,00	49,00	1019,00	101,00	55,00	544,00
2083,00	1075,00	15,00	500,00	5876,00	2727,00	2566,00	55,00	500,00	1216,50
—	26,0	—	—	103,53	—	91,50	1,00	—	33,67
120,00	334,00	168,00	85,00	2738,00	717,00	1610,00	206,00	161,00	258,00
110,00	63,00	—	—	307,00	125,00	182,00	—	—	1,00
5,00	56,00	—	—	1170,00	110,00	620,00	232,00	200,00	—
63,00	242,00	21,00	—	1008,50	84,67	7,64	52,00	31,00	490,00
—	33,00	7,00	—	1382,00	182,00	493,00	707,00	—	3,00
—	6,00	—	—	503,00	50,00	420,00	—	33,00	—
6,00	174,50	—	3,00	552,50	12,00	574,50	2,00	36,00	1714,95
3,00	20,00	—	3,00	662,00	11,50	407,00	7,00	234,00	175,00
—	0,17	—	—	54,36	—	53,36	1,00	—	20,50
—	3,00	—	—	25,00	4,00	15,00	6,00	—	94,50
—	1,00	—	—	31,00	—	31,00	—	—	—
3,00	8,00	—	—	192,00	6,00	186,00	—	—	11,50
—	—	—	—	83,40	—	48,40	35,00	—	104,00
70,00	240,00	62,00	—	806,00	204,00	504,00	77,00	5,00	75,00
—	—	—	—	12,00	—	2,00	10,00	—	—
—	0,50	—	—	652,00	22,00	612,00	18,00	—	—
30,00	130,00	26,00	2,00	830,00	40,00	656,00	56,00	77,00	761,00
1,00	44,00	—	12,00	369,00	6,00	332,00	—	14,00	111,54
—	49,00	—	2,00	423,70	11,70	297,00	103,00	11,00	337,60
356,00	286,00	49,00	—	2073,00	1067,00	1041,00	60,00	—	533,00
—	32,00	—	147,00	1575,00	275,00	534,00	411,00	269,00	262,48
—	9,00	40	3,60	336,10	6,70	97,30	187,00	35,10	62,00
—	16,00	—	1,00	388,00	40,00	310,00	19,00	10,00	212,73
—	33,00	—	—	380,00	—	200,00	—	180,00	51,85
—	12,00	—	20,00	566,00	30,00	411,00	23,00	102,00	147,00
260,00	227,00	—	270,00	819,00	260,00	252,00	—	307,00	18,50
57,50	796,00	85,00	235,25	4214,75	101,50	3096,00	349,00	555,25	446,80
3,00	51,00	100,00	6,00	325,72	4,00	139,00	113,00	9,00	311,00
3550,16	5327,12	653,40	1360,61	32916,84	6694,09	19851,37	2948,74	2980,51	8706,30

Tabelle III.

Amtsgericht	Gesamtfläche in ha	Gesamte Moorfläche in ha	Auf 1000 ha treffen an Moosfläche	Es betragen von der Gesamtfläche bei den Bz.-A. 1907 ermittelt. Zahlen: die landw. benützte Fläche %	die forstw. benützte Fläche %	Bezirks-Amt	Moorfläche in %
Aibling	33380	600,12	18,87	66,9	23,5		
Aichach	51740	943,45	14,36	75,9	22,5		
Altötting	35289	47,17	1,42	76,8	21,1	Altötting	
Burghausen	19347	40,35	2,08			54636 ha	1,6
Berchtesgaden	39987	70,52	1,76	23,3	50,3	Berchtesgaden	
Reichenhall	23052	61,00	2,63			64039 ha	2,005
Dachau	43842	3527,80	80,46	84,5	11,1		
Ebersberg	55787	2513,00	45,02	72,6	23,8		
Erding	54670	8268,92	151,25	86,6	8,4	Erding	
Dorfen	23049	122,70	5,33			77719 ha	107,9
Freising	36874	3540,00	96,00	82,1	15,1	Freising	
Moosburg	31951	323,00	10,10			68825 ha	56,1
Friedberg	36387	1302,00	35,77	79,9	18,3		
Fürstenfeldbruck	47331	2084,00	44,24	81,4	14,6		
Garmisch	79519	2076,20	26,10	35,0	46,6		
Ingolstadt	43966	570,00	13,12	86,4	11,0		
Landsberg	61530	2876,00	46,73	83,8	13,5		
Laufen	34995	914,00	26,11	75,7	21,8	Laufen	
Tittmoning	20594	108,38	5,26			55589 ha	18,3
Miesbach	54810	320,00	5,83	52,5	35,6	Miesbach	
Tegernsee	29575	69,00	2,33			84385 ha	4,6
Mühldorf	36471	209,50	5,74	81,5	16,9	Mühldorf	
Neumarkt	26958	187,40	6,95			63429 ha	6,2
München II	74467	1266,00	17,00	73,3	21,1		
Pfaffenhofen	27988	216,00	0,57	79,4	18,6	Pfaffenhofen	
Geisenfeld	27345	664,02	24,31			55333 ha	15,9
Rosenheim	52701	2267,00	43,01	54,1	31,3	Rosenheim	
Prien	29447	1653,54	56,15			82148 ha	47,7
Schongau	56112	1248,00	22,24	68,9	18,7		
Schrobenhausen	39995	2545,00	63,57	75,6	22,4		
Starnberg	45512	2303,00	50,60	65,0	27,2		
Tölz	74625	3176,50	42,56	29,4	55,2		
Traunstein	75882	2226,73	28,15	70,9	21,6	Traunstein	
Trostberg	41439	595,35	14,43			117321 ha	24,2
Wasserburg	34848	871,00	24,98	75,4	21,8	Wasserburg	
Haag	30589	841,00	27,49			65437 ha	26,1
Weilheim	68611	7469,50	108,86	68,1	19,9		
Wolfratshausen	50682	1530,00	30,18	56,4	35,9		

Tabelle IV.

Amtsgericht	Von der gesamten Moorfläche zu 100 gesetzt beträgt das kultivierte unabgetorfte Moor					Von der gesamten Moorfläche zu 100 gesetzt beträgt das kultivierte abgetorfte Moor				
	im ganzen %	Davon				im ganzen %	Davon			
		Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald		Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald
Aibling	15,9	—	9,1	—	6,7	12,8	3,3	7,8	—	1,7
Aichach	30,8	0,5	30,0	—	—	32,3	18,9	7,0	—	6,1
Altötting	78,7	15,6	63,3	—	—	—	—	—	—	—
Burghausen	86,7	—	62,1	—	24,8	—	—	—	—	—
Berchtesgaden	95,1	—	51,8	21,7	21,7	4,9	—	—	4,9	—
Reichenhall	78,6	8,2	67,2	1,6	1,6	—	—	—	—	—
Dachau	19,9	3,8	13,3	2,0	0,8	39,9	4,6	34,4	0,8	—
Ebersberg	49,7	1,2	39,6	2,0	2,1	4,2	0,8	1,1	2,0	0,08
Erding	26,4	7,8	18,1	0,5	—	44,5	25,3	13,0	0,18	6,1
Dorfen	63,1	—	53,7	0,8	—	21,1	—	21,1	—	—
Freising	56,8	16,8	35,9	1,1	2,1	20,5	3,4	9,4	4,7	2,4
Moosburg	41,4	4,6	36,8	—	—	53,5	3,4	19,6	—	—
Friedberg	84,5	8,1	43,4	17,8	15,4	5,2	0,4	4,3	—	—
Fürstenfeldbruck	29,5	1,0	25,2	1,5	1,5	18,8	3,0	11,6	1,0	—
Garmisch	64,6	8,8	22,3	33,8	—	21,9	—	1,6	0,3	—
Ingolstadt	87,1	8,7	72,7	—	5,8	—	—	1,0	—	—
Landsberg	16,3	0,2	10,4	0,07	1,1	6,3	0,2	6,1	—	0,1
Laufen	69,5	0,9	42,4	0,8	25,3	2,8	0,3	2,2	—	0,3
Tittmoning	50,0	—	49,3	0,9	—	1,5	—	0,15	—	—
Miesbach	6,8	1,2	3,7	1,9	—	1,0	—	1,0	—	—
Tegernsee	43,4	—	43,4	—	—	—	—	1,4	—	—
Mühldorf	86,3	1,4	85,0	—	—	5,7	1,4	3,8	—	—
Neumarkt	44,4	—	25,8	18,7	—	—	—	—	—	—
München II	33,1	10,5	21,0	1,2	0,4	30,4	5,5	18,9	4,8	—
Pfaffenhofen	5, 5	—	0,9	4,6	—	—	—	—	—	—
Geisenfeld	97,9	3,3	92,1	2,7	—	—	—	0,07	—	—
Rosenheim	27,7	0,4	23,3	1,3	3,3	9,8	1,3	5,7	1,1	0,09
Prien	18,6	0,3	17,4	—	0,12	3,6	0,06	2,7	—	0,7
Schongau	29,8	0,9	19,9	8,2	0,7	4,0	—	3,9	—	0,16
Schrobenhausen	50,4	28,0	29,7	0,4	—	31,0	14,0	11,2	1,9	—
Starnberg	60,5	11,9	21,8	17,8	5,3	7,9	—	1,4	—	6,4
Tölz	8,5	0,2	2,8	4,6	1,0	1,6	—	0,3	1,2	0,11
Traunstein	16,6	1,8	13,2	0,8	0,4	0,7	—	0,7	—	—
Trostberg	59,8	—	28,1	—	30,2	5,5	—	5,5	—	—
Wasserburg	61,3	3,4	46,0	2,6	9,4	3,8	—	1,4	—	2,4
Haag	7,3	—	3,0	—	4,4	90,0	30,9	26,9	—	32,2
Weilheim	40,9	0,6	30,9	3,6	4,3	15,7	0,8	10,7	1,1	3,1
Wolfratshausen	9,4	0,06	5,5	0,8	0,2	11,9	0,2	3,5	6,5	0,4

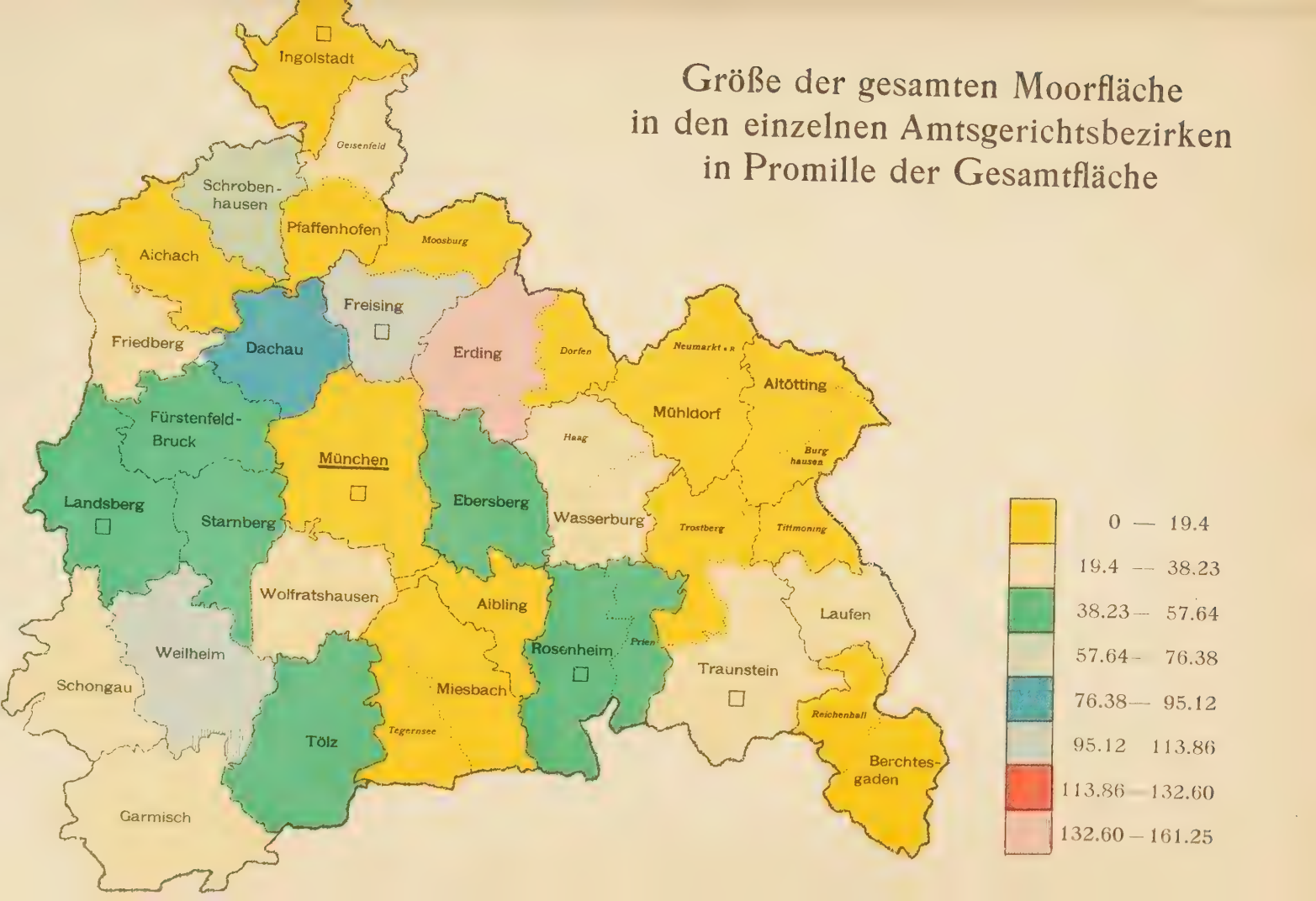
Von der gesamten Moorfläche zu 100 gesetzt beträgt das kultivierte Moor überhaupt					Von der gesamten Moorfläche zu 100 gesetzt beträgt der Torfstich im ganzen %	Gesamte Moorfläche in ha
im ganzen %	Davon					
	Ackerland	Wiesen	Weiden	Wald		
28,7	3,3	17,0	—	8,3	68,5	600,12
63,1	19,4	37,4	—	6,2	0,5	943,45
78,7	15,6	63,3	—	—	—	47,17
86,7	—	62,1	—	24,8	—	40,35
100,0	—	51,8	26,5	21,7	—	70,52
78,6	8,2	67,2	1,6	1,6	—	61,00
59,8	8,4	47,8	2,7	0,8	0,8	3527,80
53,9	1,9	40,3	4,0	2,2	21,6	2513,00
70,9	33,1	31,2	0,7	6,1	14,6	8268,92
84,2	—	74,8	0,8	—	21,2	122,70
77,3	20,2	45,5	5,8	4,5	7,0	3540,00
94,9	38,7	56,4	—	—	—	323,00
89,7	8,4	47,7	17,8	15,4	—	1302,00
48,3	4,0	0,4	2,5	1,5	23,5	2084,00
66,5	8,8	23,8	34,1	—	—	2076,20
87,1	8,7	73,8	—	5,8	—	570,00
22,6	0,4	20,0	0,07	1,2	59,6	2876,00
72,3	1,2	44,5	0,8	25,6	—	914,00
51,5	—	49,4	0,9	—	18,9	108,38
7,8	1,2	4,7	1,9	—	29,5	320,00
43,4	—	44,9	—	—	—	69,00
92,0	2,8	88,8	—	—	5,6	209,50
44,4	—	25,8	18,7	—	55,4	187,40
63,0	16,1	39,8	6,0	0,4	5,9	1266,00
5,5	—	0,9	4,6	—	—	216,00
97,9	3,3	92,1	2,7	—	—	664,02
37,5	1,7	28,9	2,5	3,4	33,7	2267,00
22,2	0,4	20,1	—	0,8	6,6	1653,54
33,8	0,9	23,8	8,2	0,8	27,0	1248,00
81,4	41,9	41,0	2,3	—	21,0	2545,00
68,4	11,9	23,2	17,8	11,7	11,7	2303,00
10,4	0,2	3,0	5,9	1,1	1,9	3176,50
17,3	1,8	13,9	0,8	0,4	9,5	2226,73
65,3	—	33,6	—	30,2	8,7	595,35
65,1	3,4	47,3	2,6	12,0	16,8	871,00
97,3	30,9	29,8	—	36,5	2,1	841,00
56,6	1,4	41,5	4,7	7,4	5,9	7469,50
21,3	0,3	9,1	7,4	0,6	20,3	1530,00

Tabelle V.

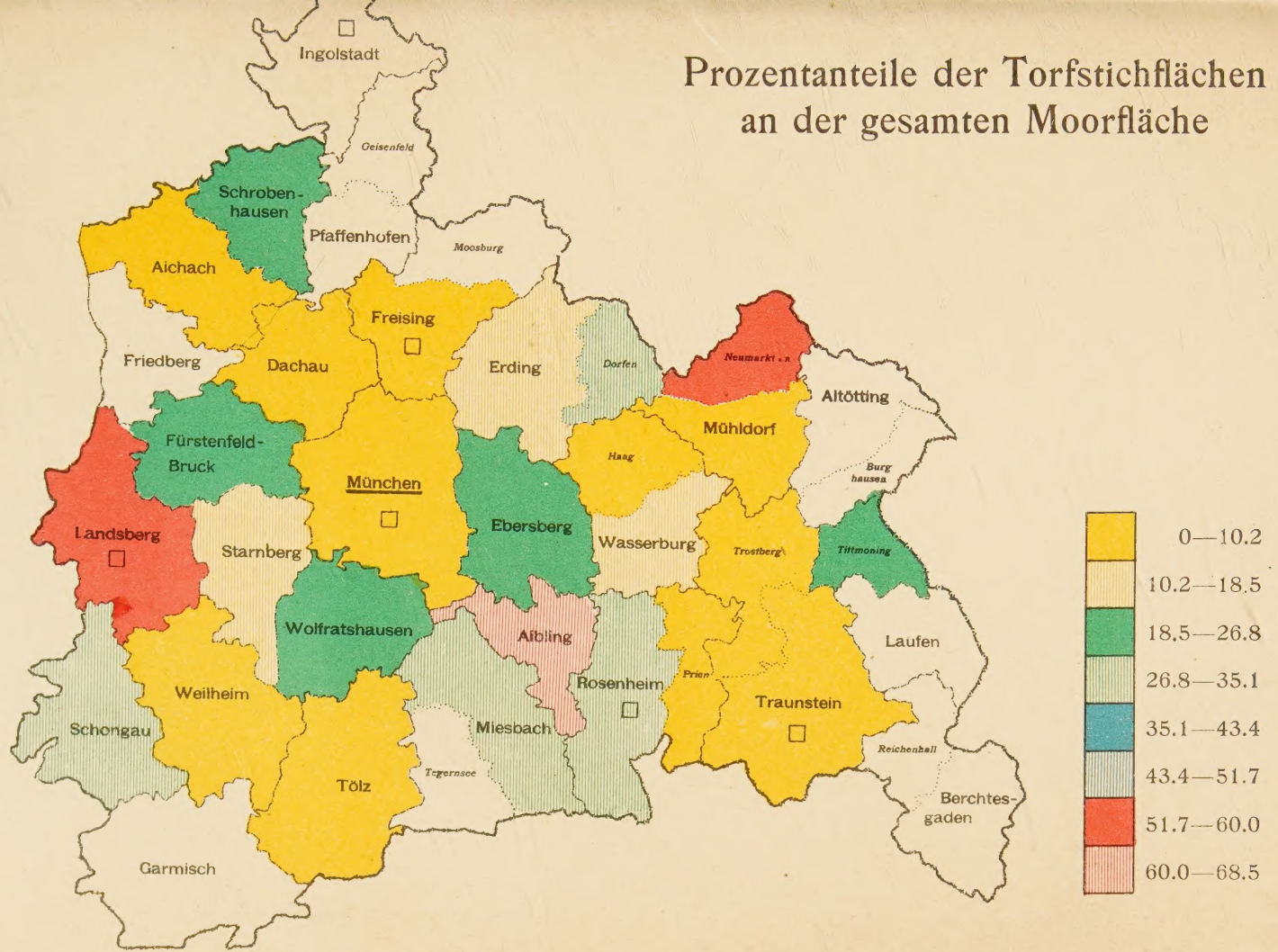
Amtsgericht	Von der gesamten Moorfläche zu100 gesetzt beträgt das kultivierte unabgetorfte Moor im ganzen %	Prozentual der Kulturarten an				Von der gesamten Moorfläche zu100 gesetzt beträgt das kultivierte abgetorfte Moor im ganzen %	Prozentual der	
		Acker	Wiese	Weide	Wald		Acker	Wiese
Aibling	15,9	—	57,9	—	42,0	12,8	26,0	60,9
Aichach	30,8	1,7	98,3	—	—	32,3	58,8	21,9
Altötting	78,7	19,8	80,2	—	—	—	—	—
Burghausen	86,7	—	71,6	—	28,4	—	—	—
Berchtesgaden	95,1	—	54,2	22,8	22,8	4,9	—	—
Reichenhall	78,6	10,5	85,5	2,1	2,1	—	—	—
Dachau	19,9	19,1	66,8	10,0	4,2	39,9	11,5	86,5
Ebersberg	49,7	2,5	86,5	4,4	4,6	4,2	19,0	25,0
Erding	26,4	29,4	68,0	1,8	—	44,5	56,8	29,2
Dorfen	63,1	—	84,5	1,3	—	21,1	—	100,0
Freising	56,8	29,8	63,5	1,9	3,8	20,5	16,6	46,0
Moosburg	41,4	11,2	88,8	—	—	53,5	63,8	36,4
Friedberg	84,5	9,7	51,4	21,1	18,2	5,2	7,3	81,2
Fürstenfeldbruck	29,5	3,5	85,0	5,1	5,1	18,8	16,0	61,5
Garmisch	64,6	13,5	34,4	52,2	—	21,9	—	82,5
Ingolstadt	87,1	10,1	83,7	—	6,6	—	—	100,0
Landsberg	16,3	1,6	81,5	0,5	9,0	6,3	3,3	95,5
Laufen	69,5	1,3	61,0	1,1	36,4	2,8	11,5	77,0
Tittmoning	50,0	—	98,5	1,8	—	1,5	—	100,0
Miesbach	6,8	18,2	54,8	27,4	—	1,0	—	100,0
Tegernsee	43,4	—	100,0	—	—	—	—	100,0
Mühldorf	86,3	1,7	98,3	—	—	5,7	27,4	72,6
Neumarkt	44,4	—	58,0	42,0	—	—	—	—
München II	33,1	32,0	63,5	3,5	1,2	30,4	18,2	62,3
Pfaffenhofen	5,5	—	17,0	83,0	—	—	—	—
Geisenfeld	97,9	3,4	94,0	2,7	—	—	—	100,0
Rosenheim	27,7	1,6	83,5	4,7	11,9	9,8	15,0	65,0
Prien	18,6	1,6	93,0	—	0,6	3,6	1,7	74,8
Schongau	29,8	3,1	67,0	27,7	2,4	4,0	—	96,0
Schrobenhausen	50,4	55,6	59,0	0,8	—	31,0	45,1	36,2
Starnberg	60,5	19,8	36,3	29,6	8,8	7,9	—	17,8
Tölz	8,5	2,4	31,3	51,8	11,2	1,6	—	17,2
Traunstein	16,6	10,8	79,2	5,1	2,4	0,7	—	94,0
Trostberg	59,8	—	48,2	—	51,8	5,5	—	100,0
Wasserburg	61,3	5,6	74,8	4,3	15,4	3,8	—	37,5
Haag	7,3	—	40,4	—	59,6	90,0	34,4	30,0
Weilheim	40,9	1,5	75,7	8,7	10,5	15,7	4,9	68,0
Wolfratshausen	7,3	0,7	59,8	9,2	2,1	11,9	1,6	29,5

Kulturarten an		Von der gesamten Moorfläche zu 100 gesetzt beträgt das kultivierte Moor überhaupt im ganzen %	Prozentual der Kulturarten an				Von der gesamten Moorfläche zu 100 gesetzt beträgt der Torfstich im ganzen %	Gesamte Moorfläche in ha
Weide	Wald		Acker	Wiese	Weide	Wald		
—	13,1	28,7	11,6	59,5	—	29,4	68,5	600,12
—	19,1	63,1	30,8	59,4	—	9,8	0,5	943,45
—	—	78,7	19,8	80,2	—	—	—	47,17
—	—	86,7	—	71,6	—	28,4	—	40,35
100,0	—	100,0	—	51,8	26,7	21,8	—	70,52
—	—	78,6	10,5	85,5	2,1	2,1	—	61.00
2,0	—	59,8	14,0	80,0	4,6	1,4	0,8	3527,80
47,0	2,0	53,5	4,0	81,2	8,1	4,4	21,6	2513,00
0,4	13,6	70,9	46,5	43,8	0,9	8,6	14,6	8268.92
—	—	84,2	—	88,8	1,0	—	21,2	122,70
23,2	11,7	77,3	26,2	58,8	7,5	5,9	7,0	3540,00
—	—	94,9	40,8	59,2	—	—	—	323,00
—	—	89,7	9,4	53,0	19,8	17,2	—	1302,00
5,4	—	48,3	8,4	0,8	5,2	3,1	23,5	2084,00
17,5	—	66,5	13,2	35,7	51,0	—	—	2076,20
—	—	87,1	10,0	83,5	—	6,6	—	570,00
—	1,6	22,6	2,2	104,0	0,3	6,5	59,6	2876,00
—	11,5	72,3	1,7	61,7	1,05	35,4	—	914,00
—	—	51,5	—	98,0	2,0	—	18,9	108,38
—	—	7,8	1,6	60,0	24,0	—	29,5	320,00
—	—	43,4	—	100,0	—	—	—	69,00
—	—	92,0	3,1	97,0	—	—	5,6	209,50
—	—	44,4	—	58,0	42,0	—	55,4	187,4
16,3	—	63,0	25,4	62,8	9,6	0,6	5,9	1266,00
—	—	5,5	—	17,0	83,0	—	—	216,00
—	—	97,9	3,4	94,0	2,7	—	—	664,02
13,0	1,0	37,5	4,8	79,0	6,8	9,3	33,7	2267,00
—	20,4	22,2	1,6	90.0	—	3,8	6,6	1653,54
—	4,0	33,8	2,8	70,2	24,4	2,6	27,0	1248,00
6,2	—	81,4	51,8	50,4	2,9	—	21,0	2545,00
—	81,5	68,4	17,5	34,0	26,3	17,2	11,7	2303,00
76,2	6,9	10,4	2,0	28,9	55,6	10,5	1,9	3176,50
—	6,0	17,3	10,3	80,0	4,9	2,6	9,5	2226,73
—	—	65,3	—	52,7	—	47,3	8,7	595,35
—	62,5	65,1	5,3	72,8	4,1	18,0	16,8	871,00
—	35,8	97,3	31,8	30,8	—	37,4	2,1	841,00
7,3	20,2	56,6	2,5	73,5	8,3	13,2	5,9	7469,50
54,9	3,3	21,3	1,2	42,8	34,7	2,8	20,3	1530,00

Größe der gesamten Moorfläche in den einzelnen Amtsgerichtsbezirken in Promille der Gesamtfläche



Prozentanteile der gesamten kultivierten Moorfläche in den einzelnen Amtsgerichtsbezirken an der Moorfläche überhaupt

0 —	17.3
17.3 —	29.1
29.1 —	40.9
40.9 —	52.7
52.7 —	64.5
64.5 —	76.3
76.3 -	88.17
88.17—	100.00

Prozentanteile der Torfstichflächen an der gesamten Moorfläche